Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 9. Fernruf Herford 3333. Bielefeld. Fernruf 1488 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2,00 RM. und bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zahlung durch Postscheck 1.50 RM mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Rpf. Lokalanzeigenpreis 10 Rpf. Reklamen Millimeterzeile 95 mm breit 50 Rpf. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen usw. und aus Zeitüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unbedingte Aufnahmevorschriften wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Nr. 292 Preis 15 Pfg. Mittwoch, den 13. Dezember 1933 5. Jahrgang

Der Reichstag der Volksgemeinschaft.

Reichstagseröffnung

Im Zeichen der deutschen Einheit.

Berlin, 12. Dez.

Zur feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichstages hatten die öffentlichen Gebäude der Reichshauptstadt die Flaggen des Neuen Reiches gesetzt. Die Bevölkerung hatte sich diesem Vorgehen angeschlossen in dem Bewußtsein, einen Reichstag zu begrüßen, der wie keiner zuvor die Volksgemeinschaft in sich verkörpert.

Der Reichstagseröffnung gingen in der St. Hedwigs-Kathedrale bezw. im Dom die üblichen

Gottesdienste

voraus. Der evangelische Gottesdienst fand im Dom statt. Seine besondere Weihe bekam er durch die Teilnahme des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der in Begleitung seines Staatssekretärs erschien und auf der großen Freitreppe von der Menge herzlichst begrüßt wurde. Im Dom geleitete die Geistlichkeit mit dem Reichsbischof an der Spitze den Reichspräsidenten zum Altar, während sich Reichstagsabgeordnete und Gemeinde von den Plätzen erhoben. Die evangelischen Abgeordneten waren mit den Reichsministern Dr. Frick, Graf Schwerin-Krosigk und Seldte an der Spitze erschienen. Dompredigter Dr. D. Döring legte seiner Predigt die Worte aus der Offenbarung Johannes' zugrunde: „Ja, komm Herr Jesu." Auch bei der Abfahrt waren der Reichspräsident und die Reichsminister Gegenstand herzlicher Begrüßung durch die Menge.

Zu dem in der St. Hedwigs-Kathedrale abgehaltenen katholischen Gottesdienst waren neben einer großen Gemeinde von Gläubigen zahlreiche katholische Abgeordnete des neuen Reichstages mit Vizekanzler von Papen an der Spitze erschienen. Kapitularvikar Domprobst Dr. Steinmann zelebrierte ein feierliches Hochamt.

Die Umgebung des Reichstags

bot ein ganz anderes Bild als bei früheren Reichstagssitzungen. Es fehlen vor allem die ungeheueren polizeilichen Sicherungsmaßnahmen, ohne die man früher nicht auskommen konnte. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung hatten sich zahlreiche Abgeordnete im Saal eingefunden. Ueber dem Platz des Präsidenten erhob sich auf riesigem roten Viereck im weißen Grunde das schwarze Hakenkreuz. In der Diplomatenloge sah man zahlreiche Vertreter der fremden Mächte, darunter auch den italienischen Staatssekretär Suvich. Er nahm neben dem italienischen Botschafter Cerutti in der ersten Reihe der Loge Platz. Im Parkett die rein männliche Volksvertretung im braunen, schwarzen und grauen Rock der SA., der SS. und des Stahlhelms. Klingelzeichen kündeten den Beginn der Sitzung. In grellem Schein der Jupiterlampen betrat Ministerpräsident Göring den Saal.

Reichstagspräsident Göring

eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Meine Herren Abgeordneten! SA.-Kameraden! Nach § 13 unserer Geschäftsordnung führt, wenn der Reichstag nach einer Neuwahl zusammentritt, bis zur Uebernahme des Amtes durch die neugewählten Präsidenten der Präsident des letzten Reichstags den Vorsitz. Dementsprechend eröffne ich die Sitzung und ernenne zu vorläufigen Schriftführern die Abgeordneten Börger, Dr. Becker-Potsdam, Linder und Oberlindober.

Wie schon bei der Eröffnungssitzung des letzten Reichstags, schlage ich auch diesmal vor, von dem Namensaufruf Abstand zu nehmen, wenn durch die Anwesenheitsliste und Zählung der eingetragenen Namen die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt worden ist. Eine vorläufige Zählung dieser Listen hat ergeben, daß das Haus beschlußfähig ist.

Der Präsident gab dann die Namen der entschuldigt fehlenden Abgeordneten bekannt. Unter ihnen befand sich der Abgeordnete Dr. Hugenberg.

Göring fuhr fort: Der Herr Reichskanzler teilt durch Schreiben vom 6. Dezember 1933 mit, daß der Herr Reichspräsident auf seinen Vorschlag den stellvertretenden Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Rudolf Heß, und den Stabschef der SA. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt hat.

Meine Herren! Wir kommen jetzt zur

Wahl des neuen Präsidiums.

Hierzu hat das Wort der Abgeordnete Dr. Frick.

Abg. Dr. Frick schlägt vor, durch Zuruf zu wählen: Zum Präsidenten des Reichstags den bisherigen Präsidenten Göring, zum Stellvertreter den bisherigen Präsidenten des Preußischen Landtages, Abgeordneten Kerrl, zum weiteren Stellvertreter den bisherigen Präsidenten des Bayerischen Landtages, Abgeordneten Esser, und zum dritten Stellvertreter den Abgeordneten Dr. v. Stauß.

Die vorgeschlagenen Mitglieder des Präsidiums werden einmütig durch Erheben von den Sitzen gewählt. Sie erklären sich zur Annahme der Wahl bereit.

Es folgt der Vorschlag des Präsidenten für die Wahl der Schriftführer, für die vorgeschlagen werden die Abgeordneten: Dr. Albrecht-Thüringen, Börger, Dr. Becker-Potsdam, Dr. Fischer-Berlin, Kasche, Linder, Oberlindober, Graf v. Quadt, Steuer, Wigand, Wolkersdörfer und Dreher.

Auch die Schriftführer wurden in dieser vom Präsidenten vorgeschlagenen Zusammenstellung einstimmig gewählt.

Präsident Göring weist darauf hin, daß

der Aeltestenrat

bereits gebildet ist. Es gehören ihm u. a. die Abgeordneten Dr. Goebbels, Heß-München, Dr. Hugenberg, Kube, Dr. Ley, v. Papen, Graf zu Reventlow und Seldte an.

Zur Abkürzung des Verfahrens erbittet und erhält der Präsident die Ermächtigung, die Ausschüsse im Einvernehmen mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Frick zu bilden und ebenso die Beiräte bei den verschiedenen Reichsministerien zu bestimmen. Ferner wird der Präsident ermächtigt, alle beim Reichstag eingehenden Eingaben dem zuständigen Ministerium zu überweisen. Soweit Anträge auf Strafverfolgung eingereicht werden, wird der Präsident sie dem Geschäftsordnungsausschuß überweisen.

Ferner wird dem Präsidenten die Ermächtigung gegeben, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen.

Der Reichstagspräsident fährt dann fort: Meine Herren! Meine Kameraden! Ich darf darauf hinweisen, daß der Herr Reichskanzler nicht anwesend sein kann und darf daher auch meinerseits alle weiteren Ausführungen, die ich als Präsident zu machen hätte, auf jenen Tag zurückstellen, an dem der Herr Reichskanzler hier selbst auch das Wort ergreifen wird.

Die Sitzung schloß mit einem brausend aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer.

Heimkehr des Kreuzers „Köln"

Festlicher Empfang.

Der Reichskanzler in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 12. Dez.

In dem festlich geschmückten Jadestädtchen herrschte schon am frühen Morgen in Erwartung des Führers, der den von einer Auslandsreise heimkehrenden Schulkreuzer „Köln" begrüßte, reges Leben und Treiben. Die Zufahrtsstraßen vom Bahnhof, vor dem von hohen Fahnenmasten die Flaggen des Reiches, Preußens und Oldenburgs grüßten, zur Marinewerft waren von einer unübersehbaren Menschenmenge umsäumt. Alle öffentlichen und privaten Betriebe hatten geschlossen, um den Angestellten und Arbeitern die Teilnahme an dem Empfang zu ermöglichen. SA., SS. und Stahlhelm hatten gemeinsam mit der Polizei den Absperrungsdienst übernommen. Draußen in den Hafenanlagen am Deich harrte die Menge trotz des kalten Wetters geduldig aus. Alle Schiffe hatten Flaggenschmuck angelegt.

Um 12.45 Uhr traf Reichskanzler Adolf Hitler im Sonderzug in Wilhelmshaven ein. Er wurde von der Bevölkerung

mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt.

Durch dichte Menschenmassen fuhr er im offenen Kraftwagen stehend und fortgesetzt freundlich grüßend zur Kaserne am Mühlenweg. In einem zweiten Kraftwagen folgte Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg.

In der Kaserne am Mühlenweg waren die Marinetruppenteile des Standortes und die Besatzungen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe in Paradeaufstellung angetreten. Der Festungskommandant machte dem Kanzler Meldung. Nachdem der Führer unter dem Jubel der Massen, die den Platz dicht umlagerten, die Front abgeschritten hatte, begab er sich im Kraftwagen zur Marinewerft.



Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Gigli-Konzert der Winterhilfe.

Der bekannte italienische Sänger Benjamin Gigli gab in Berlin zugunsten der Winterhilfe ein Konzert, dem auch Reichskanzler Adolf Hitler und andere Mitglieder der Regierung beiwohnten. Hier wird der Sänger dem Volkskanzler vorgestellt; links sieht man Reichsminister Dr. Goebbels hinter ihm den italienischen Botschafter Cerutti.

Für eilige Leser

Der Deutsche Reichstag wurde durch den Reichstagspräsidenten Göring eröffnet.

Der Reichskanzler weilte anläßlich der Heimkehr des Schulkreuzers „Köln" in Wilhelmshaven.

Der Reichspräsident empfing den Reichsstatthalter für Hessen, den hessischen Minister Jung und den hessischen Vertreter beim Reich, v. Jengen.

Anläßlich der Anwesenheit des italienischen Staatssekretärs Suvich in Berlin fand eine Reihe von Empfängen statt.

Die Aufstandsbewegung in Spanien ist endgültig unterdrückt worden.

Nach weiteren Meldungen aus Asuncion haben die Truppen von Paraguay 13 bolivianische Regimenter gefangen genommen.

Suvich beim Außenminister.

Empfang des italienischen Gastes durch Hindenburg und Hitler.

Berlin, 13. Dez.

Der italienische Staatssekretär Suvich stattete dem Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath einen Besuch im Auswärtigen Amt ab und besuchte kurz darauf auch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow. Mittags fand in der italienischen Botschaft ein Frühstück in kleinem Kreise statt. Am Nachmittag nahm Staatssekretär Suvich an der Eröffnung des Reichstags teil. Sodann fanden Besuche beim preußischen Ministerpräsidenten Göring, beim Vizekanzler v. Papen und bei Reichsminister Dr. Goebbels statt. Abends gab der Reichsaußenminister zu Ehren des Gastes ein Essen im Hotel „Kaiserhof".

Am Mittwochvormittag findet eine Audienz beim Reichspräsidenten und im Anschluß daran ein Empfang durch den Reichskanzler statt. Am Mittwochnachmittag besucht Staatssekretär Suvich das Fascio Italiano. Am Abend gibt der preußische Ministerpräsident ein Essen zu Ehren des Staatssekretärs.

Am Donnerstag wird Staatssekretär Suvich an einem Ausflug in die Schorfheide teilnehmen. Im Hubertusstock findet ein kleines Frühstück statt. Am Donnerstagabend gibt die italienische Botschaft ein Essen.

In der Nacht zum 15. Dezember wird Staatssekretär Suvich nach Köln a. Rh. weiterreisen.

Paul-Boncour erstattet Bericht.

England zeigt wachsendes Verständnis für Deutschland.

Paris 13. Dez.

Der französische Außenminister Paul-Boncour erstattete vor dem Ministerrat einen umfassenden Bericht über die auf diplomatischem Wege mit Deutschland gepflogenen Unterhandlungen sowie über den Meinungsaustausch mit anderen Ländern, der diese Unterredungen begleitet hat. Aus der amtlichen Mitteilung über den Ministerrat geht hervor, daß noch kein Beschluß gefaßt worden ist, sondern daß erst der nächste Ministerrat über die auf dem eingangs erwähnten Wege ermittelten Informationen beraten wird.

Die Unterredung des französischen Botschafters in Berlin, François-Poncet, mit dem Führer wird von der Pariser Presse mehr oder weniger ausführlich kommentiert, obgleich man nur Vermutungen aussprechen kann, da sowohl die französische Regierung als auch Botschafter François-Poncet größte Zurückhaltung üben.

Aus London wird berichtet, daß Henderson vor dem Unterhausausschuß für auswärtige Angelegenheiten im Anschluß an die Ausführungen des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, eine Rede hielt, die von vielen konservativen Abgeordneten als ein Angriff gegen Frankreich bezeichnet wird. Henderson hat zum erstenmal ein gewisses Verständnis für den Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz gezeigt.

Die N.S.D.A.P. erobert den Reichstag.

Von Franz Stöhr, M. d. R.

NSK. Der Reichstag, der am 12 Dezember zusammengetreten ist, ist der neunte der Nachkriegszeit. Seine 661 Abgeordneten sind ausnahmslos auf der nationalsozialistischen Vorschlagslisten gewählt. Weit über sechshundert davon sind Parteigenossen. Nur vier von ihnen, und zwar Feder, Dr. Frick, Graf Reventlow und der Schreiber dieser Zeilen, gehören dem Reichstage ununterbrochen bereits seit der zweiten Wahlperiode, also seit dem 4. Mai 1924, an. Das war der Tag, an dem die ersten Nationalsozialisten in den Wallotbau vor dem Brandenburg in Berlin ihren Einzug hielten. Diese bildeten damals, zusammen mit Vertretern anderer völkischer Gruppen und Ludendorff, die Fraktion der NS.-Freiheitsbewegung, die nach der im Oktober des gleichen Jahres erfolgten Auflösung des Reichstages wieder verschwand.

Man weiß, daß unser Führer sich nicht leichten Herzens zu dem parlamentarischen Experiment entschloß. Auf dem glatten Parkett des Reichstagsgebäudes und in der durch die Verquickung von Politik und Geschäft erzeugten Atmosphäre, die dort herrschte, waren unangenehme Zwischenfälle keineswegs undenkbar. Doch Adolf Hitler wußte, daß er sich auf seine Leute verlassen durfte. Sie lieferten auch bald den Beweis, daß Nationalsozialisten in jedem Terrain und gegen jeden Feind mit Erfolg zu kämpfen vermögen.

Als der Führer am 27. Februar 1925 die in den blutigen Ereignissen in München untergegangene NSDAP. neu begründete, tagte der dritte Reichstag der Republik. In ihm saßen neben den vier genannten Parteigenossen noch Dietrich (Koburg), Kube und Strasser. Keiner von den Sieben wird die Erinnerung an diese Zeit missen wollen, wo das winzige Häuflein, inmitten einer fast durchweg feindlichen Umwelt, Jahre hindurch mutig, unverzagt und siegesgewiß immer und immer wieder das Banner Adolf Hitlers zum Sturm auf die gegnerischen Stellungen vortrug. Dabei war es in der Regel so, daß in den Sitzungen, die fast täglich stattfanden, immer nur drei oder vier unserer Parteigenossen anwesend sein konnten, weil die anderen abwechselnd in den öffentlichen Versammlungen im Lande sprechen mußten.

In den vierten Reichstag, der am 28. Mai 1928 gewählt wurde, zogen bereits zwölf nationalsozialistische Abgeordnete ein. Es waren: Buch, Dreher, v. Epp, Feder, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Göring, Graf Reventlow, Stöhr, Strasser, Wagner und Willikens. Durch diese Verstärkung wuchs unsere Kampfkraft außerordentlich und Wucht und Intensität unserer Angriffe waren unausgesetzt im Steigen begriffen. Wir brauchten nunmehr zur Stellung eigener Anträge nur noch drei fremde Unterschriften, die wir bei den „wilden" Mitgliedern des Hauses ab und zu bekommen konnten. Aus dieser Zeit datieren unsere markantesten Vorstöße gegen das „System", d. h. gegen die unverantwortliche und verantwortungslose Herrschaft Demokratie, in der sich jüdisch-kapitalistische Raffgier, völkische Dekadenz und Korruption aller Art geradezu klassisch verkörperten.

Leider ist es nicht möglich, auch nur auszugsweise, Umfang und Bedeutung unserer Arbeit im Parlament aus jener Zeit darzustellen. So etwa: Unsere Kämpfe gegen die Dawesversklavung und für den Schutz der deutschen Nation, gegen das Republikschutzgesetz, für die Freiheit der nationalen Propaganda, für die entrechteten Sozialrentner des Saargebietes.

Als am 14. September 1930 bereits 107 Träger des Braunhemdes ihren Einzug in den Reichstag hielten, mochte mancher weiterblickende Gegner unserer Bewegung ihren kommenden völligen Triumph bereits ahnen. Deshalb wurde den Ansprüchen unserer Fraktion auf eine ihr zustehende Vertretung im Präsidium des Reichstages nennenswerter Widerstand nicht entgegengesetzt. Stöhr wurde erster Vizepräsident, und die Parteigenossen Kaufmann und Linder wurden zu Schriftführern gewählt. Alle drei legten jedoch ihre Aemter nieder, als die Fraktion sich am 10. Februar 1931 genötigt sah, den zu jener Zeit gewaltiges Aufsehen erregenden Auszug aus dem Reichstag zu vollziehen. Das geschah infolge des Versuchs der Mehrheit, uns durch die mit den infamsten Mitteln betriebene Durchpeitschung einer neuen, verschärften Geschäftsordnung mundtot zu machen.

Ohne die nationalsozialistische Mitarbeit war der Reichtag nur noch zu einem Scheindasein verurteilt. Schon vorher hatten unsere Geschäftsordnungs-Debatter den parlamentarischen Parteien die Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen, den festgefahrenen Karren flott zu bekommen, verschiedentlich klargemacht. So sagte ihnen am 8. Februar 1929 Stöhr: „Machen Sie doch den Laden zu, Sie sind ja pleite mit Ihrer Regierung, mit Ihrem ganzen System, mit Ihrer ganzen Republik. Sie wissen, daß am 1. April der Finanzminister 1 100 000 000 Mark braucht, von denen er heute noch nicht weiß, wo er sie hernehmen soll."

Alle Voraussagen, die wir über den Ablauf der Dinge gemacht hatten, begannen sich mit unheimlicher Genauigkeit zu erfüllen. Nachdem der damalige Kanzler Dr. Brüning das Parlament praktisch ausgeschaltet und eine Menge Notverordnungen, sozusagen am laufenden Band, produziert hatte, ohne etwas anderes als eine Vergrößerung der herrschenden Notstände zu erreichen, mußte er Herrn von Papen Platz machen. Dieser hat sich als Kanzler zwei unbestreitbare Verdienste erworben. Er löste den Reichstag auf und beseitigte kurzerhand die rote Herrschaft der Braun und Severing in Preußen, ohne daß die in ihrem Lebensnerv getroffenen Marxisten auch nur zu mucksen wagten. Die Neuwahlen zum Reichstag am 30. Juli 1932 brachten den Nationalsozialisten 230 Mandate. Nach Braun und Severing in Preußen fiel im Reichstage der von Papen gesandte Herr Löbe der heraufziehenden neuen Aera zum Opfer. Unser Parteigenosse Göring wurde Präsident des Reichstages. Gegen die Machtübernahme durch Hitler sperrten sich jedoch die maßgebenden Kräfte noch immer.

Wir sind in der Gegenwart. — Es bleibt über die Reichstagsfraktion nicht mehr viel zu sagen. Als eine erneute Befragung der Wähler am 6. November 1932 den Beweis erbrachte, daß Hitlers Ansehen schon zu sehr im Volke verankert war, um es vernichten oder fühlbar schwächen zu können, mußte man die Zügel der Regierung endlich in seine Hände legen. Nunmehr war es unser Führer, der am 5. März 1933 an das Volk appellierte. Die Wahl brachte uns 288 Mandate und dem Kabinett Hitler eine ihm gefügige Mehrheit. In wenigen Monaten überzeugte es durch Leistungen von wahrhaft historischen Ausmaßen die Führer aller ehedem offen oder versteckt gegnerischen Parteien von der völligen Nutzlosigkeit ihres ferneren politischen Daseins. Soweit sie nicht verboten werden mußten, lösten sich diese Parteien, wenn auch nicht in besonderem Wohlgefallen, so doch freiwillig auf.

Das Ergebnis der neuesten Volkswahl steht in monumentaler Größe vor uns. Unser Führer, der Volkskanzler Adolf Hitler, hat mit diesem Reichstag ein Instrument in der Hand, das ihm dazu dienen wird, die Wohlfahrt des deutschen Namens auf lange Geschlechterfolgen hinaus neu und fest zu begründen.

Politische Umschau.

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt folgende Anordnung bekannt: Der Führer hat erneut bestimmt, daß keinerlei Hitler-Denkmäler, Gedenktafeln oder dergleichen zu seinen Lebzeiten errichtet bezw. angebracht werden dürfen. Soweit dies bereits geschehen ist, sind die Denkmäler und Tafeln unverzüglich zu beseitigen.

*

Wie die NSK. berichtet, findet die erste Sitzung des Präsidialrates der Reichspressekammer am Mittwoch, den 13. Dezember, statt.

*

Die in der Berufsgruppe Rechtsanwälte des B. N. S. D. J. zusammengefaßten Rechtsanwälte haben in einem Schreiben an den Reichsleiter der Rechtsabteilung — Reichsleitung der NSDAP. Reichsjustizkommissar Dr. Frank — ihre Bereitschaft erklärt, die Rechtsbetreuung für alle unbemittelten deutschen Volksgenossen zu übernehmen.

*

Der russische Außenkommissar Litwinow empfing den deutschen Botschafter Radolny zum ersten Male nach dessen Amtsantritt. In der Unterredung wurden sämtliche politischen und wirtschaftlichen Fragen beider Länder besprochen.

*

Im polnischen Sejm wurden u. a. sechs Mandate der Abgeordneten des Zentrolew mit dem Bauernführer Witos an der Spitze, die auf Grund des Urteils im sogenannten Bresler Prozeß ihre Bürgerrechte eingebüßt haben, als erloschen erklärt.

*

Die Feierlichkeiten in der südslawischen Hauptstadt aus Anlaß des Besuches des bulgarischen Königspaares erreichten ihren Höhepunkt mit dem großen Festabend, den das südslawische Königspaar zu Ehren der bulgarischen Gäste im Königsschloß gab.

*

Das paraguayanische Kriegsministerium gibt bekannt, daß der zweimonatige paraguayanische Angriff gegen die bolivianischen Truppen im Abschnitt Zenteno—Gondra mit einem vollständigen Siege Paraguays geendigt hat. Die paraguayanischen Truppen hätten in dieser Zeit 13 bolivianische Regimenter, insgesamt 700 Offiziere und 10 000 Mann, gefangengenommen.

... und Japan erobert.

Fukien und die Westmongolei fallen von Nanking ab.

Es wird immer deutlicher, daß der staatliche Zersetzungsprozeß in China, durch das japanische Vorgehen, die Losreißung der Mandschurei und die Nichtachtung der chinesischen Souveränität immer weitere Fortschritte macht.

Seit 1912 befindet sich China im permanenten Bürgerkriege. Es ist für den Ausländer schwer, im einzelnen festzustellen, welche Machtverlagerungen seine jeweilige Phase herbeigeführt hat. Unverkennbar ist nur eines: Eine Zentralregierung, die ihren Willen im Gesamtgebiet des Riesenreiches durchsetzen könnte, ist nicht vorhanden, und die Ansprüche, die in dieser Hinsicht beispielsweise von der Nanking-Regierung erhoben werden, sind praktisch von ihr nicht zu verwirklichen, da sie nicht über die Machtmittel verfügt, um sich außerhalb ihres engeren Bezirks Geltung zu verschaffen. Die

Auf den Weihnachtstisch gehören deutsche Gaben.

den einzelnen Provinzen von vornherein gegebene verhältnismäßig große Selbständigkeit hat diese Entwicklung natürlich begünstigt. Dazu kommt die Haltung der zum Teil von nationalen Ideologien, zum Teil aber auch von recht materiellen Interessen geleiteten Truppenführer, die nicht selten von der einen auf die andere Seite hinüberwechselten und die kein anderes Bestreben zu haben scheinen, als den Zustand des Kampfes aufrecht zu erhalten.

Jetzt kommt aus dem Süden des Reiches die Nachricht, daß die Provinz Fukien, die gegenüber Formosa an der Küste des südchinesischen Meeres liegt, sich für unabhängig erklärt und der Zentralregierung in Nanking die Gefolgschaft aufgesagt habe. Anscheinend sind auch bereits Kämpfe entbrannt, über deren Aussichten für die Nanking-Regierung man aber einigermaßen skeptisch denken kann, da die neue Regierung der Provinz Fukien über eine in China als Elitetruppe geltende Division verfügt, jene Streitmacht, die seinerzeit Schanghai gegen die Japaner mit Erfolg verteidigte. Die Nanking-Regierung hat die Blockade gegen Fukien beschlossen. Es fragt sich aber, wie weit sie in der Lage sein wird, sie wirksam durchzuführen.

Inzwischen hat Nanking ein neuer Schlag getroffen: Die Westmongolei hat ebenfalls ihre Selbständigkeit proklamiert und in der Hauptstadt Dolonor eine unabhängige Regierung errichtet. Wenn es undurchsichtig ist, welche Ursachen die Loslösung der Provinz Fukien gehabt hat, so liegt die Vermutung sehr nahe, daß die Vorgänge in der Westmongolei, die in gewissem Sinne Vorland des Staates Mandschukuo ist, nicht ohne japanisches Zutun ausgelöst wurden, und die Regierung in Nanking hat denn auch bereits ihren Gesandten in Tokio angewiesen, bei der japanischen Regierung eine Note zu überreichen, in der gegen die Ausrufung des westmongolischen Staates scharfer Protest eingelegt wird. In der Note wird ausdrücklich ausgeführt, daß dieser Schritt nach Ansicht der chinesischen Regierung auf Betreiben der japanischen und mandschurischen Behörden erfolgt sei, daß er einen neuen Versuch zur Besetzung chinesischen Gebiets darstelle und daß die chinesische Regierung es ablehne, den neuen Staat, den sie in dieselbe Kategorie einreiht wie Mandschukuo, anzuerkennen.

Der Auffassung, daß die Bildung eines selbständigen westmongolischen Staates auf japanische Machenschaften zurückzuführen sei, ist man auch in Moskau. Man ist über die Vorgänge dort lebhaft beunruhigt und glaubt, daß Japan seine Politik darauf einstelle, durch eine Reihe kleiner von ihm abhängiger Staaten seine Hegemonie in den an das asiatische Rußland angrenzenden nordchinesischen Gebieten zu befestigen. Mit dem Vorschieben der japanischen Einflußsphäre, wie es jetzt durch die Gründung des westmongolischen Staates in die Erscheinung tritt, fühlt sich aber Rußland in seinen fernöstlichen Interessen natürlich erneut bedroht, und die schon durch die mandschurische Politik Japans hervorgerufene Spannung erfährt durch die neuen Ereignisse eine Verschärfung.

Für den Gesamtbestand des chinesischen Reiches sind die jetzt erfolgten Absplitterungen durchaus nicht gleichgültig. Sowohl die Westmongolei wie namentlich die Provinz Fukien gehören zu den wertvollsten Bestandteilen des Gesamtstaates, und nachdem er sich schon die Mandschurei hat amputieren lassen müssen, wird er den Verlust der Provinzen, die jetzt ihre Sezession vollzogen haben, um so schwerer empfinden. Außerdem: Was kommt noch nach? Das Beispiel wird andere Gebiete oder irgendwelche ehrgeizigen Gouverneure ermutigen, es nachzuahmen. Und wenn die Annahme richtig ist, daß hinter der mongolischen Gründung Japan steckt, dann muß man wohl annehmen, daß es auch an anderen Stellen seine Minen springen lassen wird.

Die Auffassung, daß China in Einzelstaaten aufgelöst werden müsse, ist schon vor längerer Zeit in der japanischen Oeffentlichkeit vertreten worden. Die weltpolitischen Folgen einer solchen Entwicklung mit der daraus sich ergebenden gewaltigen Machtsteigerung Japans sind heute noch in keiner Weise abzusehen. Und Europa? Europa ist durch den Kampf mit sich selbst gefesselt.

Arbeitslager auch in England.

Die Errichtung von Arbeitslagern oder Arbeitsschulen für alle jugendlichen Arbeitslosen unter 18 Jahren bildet einen wesentlichen Punkt der englischen Gesetzesvorlage zur Vereinheitlichung der Arbeitslosenversicherung, die dem Unterhaus in den nächsten Tagen zugehen wird. Soweit die Arbeitslosen freiwillig in eines der Arbeitslager gehen, um ein Gewerbe zu erlernen, werden sie eine geringe Unterstützung beziehen. Andernfalls wird ihnen jede Unterstützung entzogen werden, doch dürfte von der zwangsweisen Ueberführung in ein Arbeitslager vorläufig Abstand genommen werden. Die Vorlage dürfte zu sehr heftigen Debatten im Unterhaus führen, zeigt darüber hinaus aber, daß man auch im noch demokratischen England mit den bisherigen Methoden nicht mehr auskommt und Wege einzuschlagen gezwungen ist, auf denen andere Länder längst vorausgegangen sind.

Trauer um Staatsrat Wagemann.

Beileidskundgebungen.

Hamburg, 12. Dez.

Der Hamburger Senat hat aus Anlaß des Flugzeugunglücks angeordnet, daß auf den Adolf-Hitler-Platz und auf den Gebäuden des Flughafens die Flaggen halbmast gesetzt werden. Er hat ferner an die Deutsche Lufthansa ein Beileidsschreiben gerichtet.

Staatssekretär Freisler vom Preußischen Justizministerium traf die Anordnungen für die Ueberführung der Leiche des verunglückten preußischen Staatsrates Wagemann. Der Familie des verunglückten Staatsrates Wagemann hat der Senat in einem besonderen Schreiben sein Beileid übermittelt. Der Preußische Ministerpräsident Göring hat an Frau Wagemann folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, den Sie und Ihre Kinder durch den tragischen Tod Ihres Mannes erlitten haben, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der preußischen Staatsregierung, meine herzliche Anteilnahme aus. Die großen Verdienste, die er sich als vorbildlicher Beamter, insbesondere bei der Mitarbeit an der Schaffung eines neuen deutschen Bauernrechts, erworben hat, sichern ihm ein dauerndes Gedenken."

Reichsstatthalter Sprenger bei Hindenburg.

Aus Berlin wird gemeldet: Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsstatthalter für Hessen, Sprenger, den hessischen Minister Jung und den neuernannten hessischen Vertreter beim Reich, Ministerialrat v. Jengen.

Rassenprüfung der Adelsfamilien.

In dem soeben erschienenen Jahrgang 1934 der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher wird davon Mitteilung gemacht, daß auch in den deutschen Adelsfamilien eine scharfe Nachprüfung der rein arischen Abstammung eingesetzt hat. Die überwachende Stelle für diese Prüfung ist der deutsche Adelsgerichtshof, in dem ein Vertreter des Reichsinnenministeriums sitzen wird.

Seereisen auf deutschen Schiffen.

Bereits im Juni hat die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß es keineswegs ein Verstoß gegen die Grundsätze praktischer Betätigung der Vaterlandsliebe ist, wenn Deutsche auf deutschen Seeschiffen reisen. Im Gegenteil ist es nur zu begrüßen, daß die Freude an dem großen Erleben auf See in immer weitere Kreise des deutschen Volkes dringt und die Bemühungen der Seeschiffahrt, möglichst viele zur Teilnahme an billigen Reisen Gelegenheit zu geben, einen fruchtbaren Boden finden. Die Allgemeinheit hat ein starkes Interesse daran.

Die Seeschiffahrt ist lebenswichtig für das deutsche Volk und seine Wirtschaft. Ihre Weltbedeutung und ihre wirtschaftliche Existenz ist durch die Krise, den Verfall der Standardwährungen der Welt bedroht. Jeder, der auf deutschen Schiffen reist, trägt dazu bei, daß sie die Krise überwinden. So ist es gerade auch für den Beamten ein zu begrüßender Beschluß, wenn er sich vornimmt, seinen Urlaub auf einem deutschen Schiff zu verbringen. Bisweilen mag dies noch verkannt werden, es ergibt sich aber zwingend aus der Lage.

Wenn bei Reisen dieser Art der Ausgang oder Endpunkt im Ausland liegt, sollte diese Tatsache den Entschluß nicht verhindern, denn erfolgt die Reise durch fremde Länder auf kürzesten Wegen, so ist sie bedeutungslos gegenüber der Tatsache, daß der weitaus größte Teil des Urlaubs auf deutschem Boden verbracht wird, denn die Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden.

Nah und Fern.

Selbstmord am Steuerrad.

Aschaffenburg, 13. Dez. Ein Kraftwagenführer hat sich unter seltsamen Umständen erschossen. Er fuhr mit seinem Wagen nach Klein-Ostheim, machte vor einem Hause Halt, gab mit der einen Hand ein Signal, mit der anderen schoß er sich eine Kugel ins Herz. Er war sofort tot.

Raubüberfall auf eine Stationskasse.

Ortelsburg, 13. Dez. Als der Reichsbahnassistent Krüger auf der Stationskasse Ortelsburg mit der Abrechnung beschäftigt war, klopfte ein Mann an die Tür und rief den Beamten zu: „Machen Sie auf, wir möchten Geld wechseln." Dem Beamten, der ahnungslos öffnete, wurde ein Revolver vorgehalten. Er wurde in den Flur eingesperrt. Den Banditen sind 4800 Mark in die Hände gefallen.

Todesopfer der Kälte in Amerika.

New York, 12. Dez. Vom mittelwestlichen Seengebiet ist zum ersten Male in diesen Jahre eine Kältewelle über New York eingebrochen. Trotz weniger Kältegrade sind dennoch elf Todesopfer zu verzeichnen. 20 000 Arbeitslose belagerten das städtische Straßenreinigungsamt, obwohl nur eine Schneedecke von etwa 10 Zentimeter Höhe vorhanden war. Alle Anzeichen deuten auf einen sehr kalten Winter und der damit verbundenen größeren Not der Erwerbslosen hin.

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 13. Dezember.

Sonnenaufgang 8.03 Mondaufgang 4.47
Sonnenuntergang 15.46 Monduntergang 13.11

1546: Der Astronom Tycho Brahe geboren.
1788: Karl Philipp Emanuel Bach †.
1849: Der Komponist Konradin Kreutzer †.

Schlittschuhlaufen.

Die Zeit steht im Zeichen der Eisbahn, und es ist eine Lust, Schlittschuh zu laufen. Das Schlittschuhlaufen ist der Wintersport der „kleinen Leute", womit aber nichts Geringschätziges gesagt sein soll. Die kleinen Leute sind hier nämlich wirklich klein; denn unsere Kinder sind gemeint. Wieviel Erwachsene auch Schlittschuh laufen mögen, die Kinder sind doch ganz gewiß in der Ueberzahl. Und man soll ihnen die Freude am Schlittschuhlaufen nicht schmälern, vorausgesetzt, daß sie es in vernünftiger Weise tun.

Das Kind soll z. B. nicht zu lange auf dem Eise bleiben, an ganz kalten Tagen möglichst nicht viel länger als eine Stunde. Für schwächliche Kinder ist das auch an weniger kalten Tagen hinreichend. Das Kind soll aber auch nicht ganz plötzlich mit dem Laufen aufhören, sondern gegen Schluß durch langsameres Laufen allmählich in den Zustand der Ruhe hinübergleiten. Nach dem Laufen soll es nicht herumstehen und anderen zusehen, sondern lieber tüchtig gehen und sich dann in einer Stube erwärmen. Bei ganz schlechtem Wetter, vor allem bei starkem Wind, sollen Kinder, die an Schnupfen oder Husten leiden, unter allen Umständen zu Hause bleiben.

Alle Leute, die aufs Eis gehen — auch die Erwachsenen, die durchaus nicht immer restlos vernünftig sind —, soll man immer wieder zur Vorsicht ermahnen, denn mit einbrechendem Eis ist nicht zu spaßen. Vielleicht noch größere Gefahren als das Einbrechen eines einzelnen birgt die planlose Hilfeleistung von „Mitläufern" in sich. Hat einer das Unglück, einzubrechen, so sollen die Helfer nicht gleich in Scharen hinzulaufen, da eine schwach gewordene Eisdecke so viele Leute gar nicht trägt. Die besten Rettungsmittel sind Stangen, Bretter und Leitern, die man dem Eingebrochenen langsam zuschiebt, damit er sich daran festhalte. Hat man solche Hilfsmittel nicht zur Hand, dann soll sich einer, der helfen will, auf den Bauch legen, um dem Verunglückten entgegenzurutschen; dabei müssen ihn andere, die sich gleichfalls auf den Bauch legen, vorsichtig an den Füßen festhalten, damit nicht auch er noch einbreche.

Es gibt natürlich noch andere Rettungsmöglichkeiten, und erfahrenen Schlittschuhläufern sind sie gut bekannt. Allzu waghalsig soll man aber unter keinen Umständen sein! Am besten ist schon, wenn der Schlittschuhläufer sich nicht in übertriebener Forsche allzu weit vorwagt auf noch nicht ganz einwandfreiem Eise und lieber auf der dicken, sicheren Eisdecke bleibt.

Zwei Menschen im Schlaf durch Gas getötet.

Ein Gasrohr geplatzt.

Bingerbrück, 12. Dez.

Ein schweres Unglück ereignete sich in Bingerbrück durch Platzen eines Gasrohres.

In den frühen Morgenstunden bemerkten Passanten einen starken Gasgeruch in einem Hause. Sie brachen die Haustüre auf und fanden den 56 Jahre alten pensionierten Assistenten Haßling aus Bingerbrück und den bei ihm wohnenden Schüler Heinrich Brockmann aus Essen, gasvergiftet in den Betten liegend. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Gas hatte die Schlafenden nachts um 4 Uhr überrascht, betäubt und getötet. Eine weitere Hausbewohnerin, die 73 Jahre alte Rentnerin Susanne Theobald, konnte mit einer schweren Gasvergiftung geborgen werden. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg; die Greisin liegt aber in bedenklichem Zustande darnieder.

Großfeuer im Hochwald.

Zwei Wohnhäuser infolge Wassermangels niedergebrannt.

Trier, 13. Dez.

In der Ortschaft Oppen im Hochwald brach ein Brand aus, der sich innerhalb kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte und zwei Wohnhäuser sowie die dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude in Schutt und Asche legte. Infolge der schlechten Wasserverhältnisse stand die Feuerwehr dem Brand machtlos gegenüber und mußte sich hauptsächlich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken, da die Wasserleitung zum allergrößten Teil gefroren war und das für die Löscharbeiten benötigte Wasser aus dem Dorfweiher beschafft werden mußte. Die in den Scheunen lagernden Erntevorräte und ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen, während die Haustiere und das Mobiliar noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten. Der Sachschaden ist außerordentlich groß, die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.



Koblenzer Schiffsbrücke im Sicherheitshafen.

Erschwerter Fährverkehr.

Die Eisdecke schließt sich.

Koblenz, 12. Dez.

Das Treibeis auf dem Rhein hat sich in solch starkem Maße vermehrt, daß es unmöglich war, noch länger die Schiffsbrücke in Betrieb zu lassen. Etwa vier Stunden dauerte es, bis die einzelnen Joche der Brücke geborgen waren und im Ehrenbreitsteiner Sicherheitshafen Unterkunft gefunden hatten. Der Fährbootbetrieb zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein mußte mit wesentlich größeren Fährbooten aufgenommen werden. Der gesamte Verkehr zwischen dem links- und rechtsseitigen Ufer wird jetzt über die im Umbau befindliche Pfaffendorfer Brücke geleitet. Immerhin erleiden der Auto- und sonstige Fahrverkehr dadurch stärkere Verspätungen, da nur eine Brückenhälfte befahren werden kann. Zahlreiche Schleppzüge haben bereits

im Winterhafen Schutz gesucht,

in Koblenz u. a. 18 große beladene Lastschiffe.

In dem Rheinarm zwischen der Insel Niederwerth und Vallendar haben im übrigen die Eisversetzungen weiter zugenommen, und der gesamte Rheinarm ist vollkommen zugefroren. Der Verkehr zwischen der Insel und dem Festland erfolgt jetzt über das Eis. Auch von der Mosel, die stärkere Eismassen brachte, wird gemeldet, daß sich die Eisdecke bei verschiedenen Ortschaften an der Mittelmosel lückenlos geschlossen hat. Zahlreiche Moselfähren mußten den Betrieb einstellen.

Mordversuch an der Ehefrau.

Selbstmord des Täters.

Frankfurt a. M., 13. Dez.

Der 52jährige Küchenchef Fritz Heller verübte am Dienstagmorgen in seiner in der Börnestraße gelegenen Wohnung einen Mordversuch an seiner Ehefrau. Er gab auf die im Bett liegende Frau aus einem Trommelrevolver einen Schuß ab, der über dem linken Auge in den Kopf drang. Eine Nachbarin hörte laute Hilferufe der Frau. Als sie in die Wohnung Hellers lief, sah sie, wie der Mann mit einem Gegenstand auf seine Frau einschlug. Heller drängte die Nachbarin aber aus der Wohnung und brachte sich darauf einen Schuß in den Kopf bei. Da die Verletzung ohne ernstliche Folgen blieb, erhängte sich Heller dann in der Toilette. Seine schwerverletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht; sie konnte bisher noch nicht vernommen werden. Ueber die Gründe der Tat wurde noch nichts bekannt. Frau Heller ist 68 Jahre alt.



Treibeis auf dem Rhein.

Durch die lange und anhaltende Kälte sind bereits viele Flüsse eingefroren, so daß die Schiffahrt stillgelegt worden ist. Hier sieht man einen Schleppdampfer auf dem Rhein während seiner beschwerlichen Reise, auf der er sich seinen Weg durch die Eisschollen bahnen muß

Saujagd in der Eifel.

Aus der Eifel, 13. Dez.

Infolge der Schneelage konnte in den letzten Tagen im gesamten Eifelgebiet erfolgreich auf Sauen gejagt werden. In fast allen Jagdrevieren kamen mehr oder weniger starke Sauen zur Strecke. Besonders erfreut über diesen erfolgreichen Abschuß sind die Bauern, weil damit naturgemäß auch eine entsprechende Verringerung des Wildschadens verbunden ist. Bemerkenswert ist, daß bei sehr vielen Treiben auch Hirsche gesehen wurden, die sich in den Eifeler Jagdrevieren in den letzten Jahren ebenfalls stark vermehrt haben. Mancher Kapitaler konnte auch zur Strecke gebracht werden.

Bei einer im Dümelfelder Jagdrevier abgehaltenen Jagd auf Sauen lief die eingekreiste Rotte eine Kolonne Waldarbeiter an. In dem Augenblick, als die Sauen an den verdutzten Arbeitern flüchtig vorbeikamen, warf ein Arbeiter geistesgegenwärtig mit einer Axt nach einem der Tiere. Der Wurf war so geschickt und mit solcher Wucht ausgeführt, daß das Tier, eine Bache, mit zerschmettertem Rückgrat zusammenbrach. Im Triumph wurde die nicht alltägliche „Jagdbeute" zu den Schützen gebracht, die in dem Treiben nicht zu Schuß gekommen waren.

Aus der Sängerbewegung

Gautag der Bergischen Sänger.

Anläßlich des Gautages der Bergischen Sänger, der mit Rücksicht auf die Wuppertaler Werbewoche nach Wuppertal verlegt worden war, wurde Gauführer Wilhelm Müller-Wuppertal-Barmen als Gauführer bestätigt. Chormeister des Gaues wurde Musikdirektor Conrad Siefener, der Komponist des Bergischen Heimatliedes. Wie von der Gauleitung mitgeteilt wurde, ist der Gau Bergisch-Land der stärkste Gau im Rheinischen Sängerbund. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Sängerbundes Bergisch-Land als Gau des Rheinischen Sängerbundes beträgt über 15 800 und ist somit seit der letzten Gautagung um über 12% weiter angewachsen. Durch besondere Sangesfreude zeichnet sich Solingen aus, wo allein 48 Vereine mit 5740 Mitgliedern bestehen. Direktor Kriescher als der Führer des Rheinischen Sängerbundes rühmte die besondere Sangesfreudigkeit des Bergischen Landes, die nicht zuletzt dazu geführt hat, daß der Gau Bergisch-Land im Hinblick auf Stimmaterial, Mitgliederzahl und der Sangesbegeisterung eine besonders geachtete Stelle innerhalb des gesamten Deutschen Sängerbundes einnehme.

Todessturz einer Greisin.

Bad Kreuznach, 13. Dez. In dem Nahe-Dorf Gimbweiler stürzte eine 88jährige Witwe so unglücklich die Treppe herunter, daß sie bald darauf starb. Die Greisin war stolz darauf, noch nie in ihrem Leben krank gewesen zu sein und noch niemals einen Arzt in Anspruch genommen zu haben.

Raubüberfall auf einen Geschäftsmann.

Neuwied, 13. Dez. Nachts überfiel in einer belebten Straße Neuwieds ein junger Mann, dessen Alter mit etwa 25 Jahren angegeben wird, einen Geschäftsinhaber. Der Täter griff nach der Aktentasche, die der Ueberfallene trug und in der sich ein größerer Geldbetrag befand. Der Geschäftsmann setzte sich aber energisch zur Wehr, so daß der Räuber das Weite suchte.

Im Rhein ertrunken.

Nierstein, 13. Dez. Drei Einwohner aus Nierstein hatten eine Fahrt mit einem Nachen unternommen, um Holz zu sammeln. Als sie sich an ein Boot angehängt hatten, kippte der Nachen plötzlich um und die drei Insassen fielen ins Wasser. Zwei konnten gerettet werden, der dritte, der Schiffer Völkner aus Nierstein, Vater von sieben Kindern, versank in den Fluten

Von der Straßenbahn getötet.

Neu-Isenburg, 13. Dez. Bei Gleisausbesserungsarbeiten ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Becker wurde beim Ausweichen vor der ankommenden Straßenbahn von dem Motorwagen erfaßt und geriet unter die Räder des Wagens. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte war verheiratet und Vater eines Kindes. Nach den Ermittlungen trifft weder den Wagenführer noch den Vorarbeiter eine Schuld.

Lastwagen mit Sportlern verunglückt.

Heidelberg, 12. Dez. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, der Mitglieder und Anhänger des Fußballvereins 1909 Weinheim von einem Wettspiel in Sandhausen zurückbringen sollte, wurde beim Ueberqueren der Straße mit dem hinteren Teil des Anhängers von einem Fernzug der OEG. erfaßt. Die Insassen wurden zum größten Teil herausgeschleudert. Sieben Verletzte aus Weinheim und Lützel wurden in das Krankenhaus überführt.

Inventurverkäufe 1934.

Wiesbaden, 12. 12. Auf Anordnung des Rhein-Mainischen Industrie- und Handelstages hat der Regierungspräsident Wiesbaden bestimmt, daß Inventurverkäufe nur in der Zeit vom 15. Januar bis zum 3. Februar stattfinden dürfen. Die Dauer der Veranstaltung ist auf 2 Wochen beschränkt.

Herford, den 14. Dezember 1933.

Geschäftseröffnung!

Hierdurch gestatte ich mir der hochverehrten Einwohnerschaft Herford und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß ich heute unter der Firma Lina Stegelmeier ein Gemüse-, Obst-, Lebensmittel- und Feinkostgeschäft

Herford, Steinstrasse 1

früher Landwehr, eröffnet habe.

Die Erfahrungen, welche ich während meiner langjährigen Tätigkeit in dieser Branche zu sammeln Gelegenheit hatte setzen mich in den Stand auch den weitgehendsten Anforderungen Rechnung zutragen. Ich werde stets bemüht sein nur die besten Erzeugnisse bei billigster Berechnung zu liefern.

Hochachtungsvoll

Lina Stegelmeier
früher als Verkäuferin bei F. Behring.

Gewerbe-Verein

Freitag, 15. Dezem. abends 8 Uhr, Ev. Vereinshaus

Autoren-Abend

Plattdeutsche Vorträge aus eigenen Werken.

Redn.: Rud. Kinau (Bruder von Georg Fock)

Eintritt: Mitglieder gegen Mitgliederausweis, Gäste 1.-

Gute

Existenz

findet solider Herr durch tätige oder stille Beteiligung an Furnier- und Sperrholz-Lager. Gefl. Angebote unter Angabe der verfügbaren Mittel unter Nr. 350 an den Westfälisch. Beobachter, Herford.



Unsere Preise für

Weihnachts-Butter

Einzig und allein **die Qualität entscheidet**

Molkerei-Butter	Pfd.	1.50
Feinste Molkerei-Butter	„	1.55
Allerfeinste Molkerei-Tafelbutter	„	1.58
Unsere Teebutter Eine Klasse für sich	„	1.62

mit 5 Pfennig Rabatt per Pfund

Unsere „Flamanta" Magarine Pfd. -.98
in bekannter Qualität

Tafel-Margarine Marke „Deutsch" „ 1.10

Feinster vollfetter Rahmkäse Pfd. nur -.80

Konsummargarine frisch eingetroffen Pfd. -.66

Blütenweisses garantiert reines Schweineschmalz Pfd. —.86

Blasenschmalz „ —.90

Hammonia-Spezialitäten
hoch in Qualität niedrig im Preis!

gerösteter Kaffee jede Preislage eine Ueberraschung

Pfd. 2.— | Pfd. 2.20 | Pfd. 2.40

Eine gute Tasse Kaffee schafft gute Stimmung und Wohlbehagen im Haus

Besonderes Angebot! Nur solange Vorrat!
Sardinen die besten Herbstfänge in reinem Olivenöl, die große Clubdose jetzt nur noch 0.42

Alle Preise mit dem üblichen Barrabatt!

Butter-Großhandlung Hammonia

Verkaufsstellen: Herford, Gehrenberg 23; Bielefeld, Bahnhofstrasse 11, Rathausstrasse 11; Minden, Simeonstrasse 1

Am Mittwoch

billige

und am Donnerstag

Frischfisch-Preise

Delicate Sprotten	Kistchen 20 Pfg.
Heringssalat ¼ Pfd. 15 Pfg. / Heringstipp ¼ Pfd. 15 Pfg.	
Fleischsalat ¼ Pfd. 18 Pfg. / Mayonnaise ¼ Pfd. 20 Pfg.	
Geräuchert. Aal, extra schwer, im Ganz.	Pfd. 130 Pfg.
Apfelsinen, gutfarbig und saftig kleine Früchte	10 Stück 25 Pfg.
Smyrnafeigen	Pfd. 20 Pfg.
Haselnüsse	Pfd. 42 Pfg.
Paranüsse	Pfd. 39, 35 Pfg.
Erdnüsse (¼ Pfd. 6 Pfg.)	Pfd. 18 Pfg.

Schokolade sortiert in Vollmilch - Nuß - Bitter
Mokka 100 gramm Tafel 15 Pfg.
Bestreute Plättchen ¼ Pfd. 20 Pfg.
Cremebütchen ¼ Pfd. 17 Pfg.
Derby-Pralinen 250 gramm Schachtel 85 Pfg.
Weinbrandtirschen ¼ Pfd. 40 Pfg.
Pralinen 125 gr. Weihnachtsbeutel 30 Pfg.

Getrocknete Aprikosen (ohne Stein)	Pfd. 50 Pfg.
Rosinen	Pfd. 35, 32, 28 Pfg.
Cocosraspel	¼ Pfd. 6 Pfg.
Süße Mandeln	¼ Pfd. 25 Pfg.
Haselnußkerne	¼ Pfd. 20 Pfg.
Citronat	50 gramm 10 Pfg.
Gebäck: russisch Brot	¼ Pfd. 28 Pfg.
Kaffeesahne	Tube 10 Pfg.

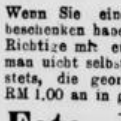
Wein:

Deutscher Wermutwein	Flasche 63 Pfg.
Tarragona 95 Pfg. — Malaga	Flasche 98 Pfg.

(alles einschließlich Glas)

mit 5% Rabatt **Hill** Lebensmittel

Herford Minden Bielefeld



Warum die Grübelei?

Wenn Sie einen „er" oder eine „sie" zu beschenken haben, dann treffen Sie stets das Richtige mit einem Foto-Album. Auch wenn man nicht selbst fotografiert — Bilder hat man stets, die geordnet sein wollen. Alben von RM 1.00 an in großer Auswahl finden Sie bei

Foto-Jlsemann Renn-Drogerie

HERFORD, Rennstraße Nr. 22, Telefon 3108

Wünsche erfüllen und Freude bereiten Sie mit einem Foto-Apparat. Große Auswahl in allen Preislagen hat Foto-Jlsemann

---

Haus der deutschen Arbeit
(Das Haus für alle)

Heute Mittwoch, den 13. Dezember

Schlager-Abend

unter dem Motto:

„Was Filmstars singen"

Gratisverlosung von 15 Klavier-Alben wo je 20 der neusten Schlager enthalten sind.

Verdingung.

Die Brot- und Fleischlieferungen für die Küche der Schutzpolizei sollen für die Zeit vom 1. 1. 1934 bis 30. 6. 1934 vergeben werden. Angebote sind in verschlossenen Umschlägen mit den Aufschriften Brot- bezw. Fleischlieferung für die Schutzpolizei, am 18. Dezember bis 10 Uhr, auf Zimmer 12 des Polizeipräsidiums in der Viktoriastraße abzugeben. Das Oeffnen der Angebote erfolgt am 18. 12. 1933 um 10,30 Uhr auf Zimmer 16 im Beisein der Bieter. Dort liegen die Lieferungsbedingungen auf und werden gegen Zahlung von 0,50 Mk. abgegeben

Bielefeld, den 11. Dezember 1933.

Der Polizeipräsident.

Ausgabe der Steuerkarten für 1934 im Amte Brackwede

Gemeinde Brackwede:
Freitag, den 15. 12. 1933 von 8—18,30 Uhr und Sonnabend, den 16. 12. 1933 von 8—13 Uhr im Amtshause, Zimmer 8.

Gemeinde Ummeln:
Montag, den 18. 12. 1933 von 14—18 Uhr in der Wirtschaft Gröppel in Ummeln.

Gemeinden Isselhorst, Hollen, Holtkamp, Niehorst, Ebbesloh:
Montag, den 18. 12. 1933 von 14 bis 17,30 Uhr in der Wirtschaft Ortmeyer in Isselhorst.

Gemeinde Senne 1:
Dienstag, den 19. 12. 1933 von 9—12 Uhr und von 15—18 Uhr im Gemeindebüro. —

Gemeinde Senne 2:
Mittwoch, den 20. 12. 1933 von 15 bis 18 Uhr in der Wirtschaft Ramsbrock in Senne 2.

Gemeinde Quelle:
Mittwoch, den 20. 12. 1933 von 15 bis 18 Uhr im Gemeindebüro. —

Es wird darauf hingewiesen, daß auch Erwerbslose ihre Steuerkarte abzuholen haben.

Amt Brackwede.

Nur dann

ist die Weihnachtsfreude wirklich gross, wenn auf dem Gabentisch auch ein Geschenk aus der

Vactew-Buchhandlung

liegt.

Geschenke aus der ältesten nationalsozialist. Buchhandlung begeistern jedes deutsche Herz.

Deutsche Bühne
5. Vorstellung.

Donnerstag, den 14. Dezember 1933 im Bielefelder Stadttheater, abends 20 Uhr für die Deutsche Bühne

„Der Waffenschmied"

Komische Oper von Albert Lortzing.

Abfahrt des Sonderzuges 19.14 Uhr. Fahrkarten werden am Donnerstag gegen Vorzeigen der Eintrittskarte für das Bielefelder Stadttheater unentgeltlich am Bahnhofsschalter abgegeben. Karten im Freiverkauf sind noch zu haben im Zigarrenhaus Meyer, Bäckerstraße und im Rathaus (Zimmer 51).

Von 1 Mark

an werden Herde, Oefen usw. garantiert ruß- und staubfrei elektrisch gereinigt durch die

„Rußfrei"-Reinigung

Goebenstr. 23

Telefon 883

Anzeigen

haben nachweisbar

Erfolg

Den Apfel für Weihnachtsbaum und Gabentisch vom Obstmarkt!
am Mittwoch und Donnerstag bei Bracksiek, Bergkirchen.

Eßäpfel von 12 Pfennig an
Kochäpfel von 8 Pfennig an
Birnen 12 Pfennig

Obstgarten - Tel. 3295

Geld

für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft

Adolf Draesecke

Agentur Bücherrevis. 2308

Kalksandsteine, Weserkies und Wesersand

in jeder Menge sofort lieferbar.

Bielefelder Hartsteinwerke, Brackwede.

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Reichswohlfahrtszuschuß für die Stadt Bielefeld Mark 45964.

Am 31. Oktober 1933 als Stichtag für den Stadtkreis Bielefeld waren 2822 anerkannte Erwerbslose die Erwerbslosenziffer für den Stadtkreis Bielefeld. Dies macht einen Anteil von 24,7 auf 1000 Köpfe der Bevölkerung aus. Danach erreicht unter Berücksichtigung des üblichen 20prozentigen Abzuges, der Reichswohlfahrtszuschuß die Summe von Mk. 45 964,32

Kein Bielefelder ohne Christrosenzweig.

Wenn immer wieder an das Wort unseres Führers „Kein Volksgenosse darf in diesem Winter hungern oder frieren" erinnert wird, dann geschieht diese Erinnerung auch wieder durch die Christrose. Alle müssen helfen, alle müssen zum Zustandekommen der Volksgemeinschaft ihr Teil beitragen. Wenn man auch schon geopfert hat, trotzdem muß man die Christrose tragen, deren Verkauf allerorts eingesetzt hat. Die Herstellung dieser Christrosen hat Tausenden von Arbeitern Lebensunterhalt für Wochen gegeben. —

Tausende Arbeiterfamilien freuen sich auf das Weihnachtsfest, aber es ist nur dann möglich, den Aermsten eine Freude zu bereiten, wenn jeder eine Christrose kauft und dadurch mit zur Linderung der Not beiträgt. —

Arbeitsbeschaffungslotterie.

Der Name sagt es schon, durch diese Lotterie soll Arbeit beschafft werden. Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen diese Lotterie unterstützen. Der Arbeitnehmer soll sich immer vor Augen führen, wie viel Volksgenossen heute noch auf den Ruf zur Arbeit warten. Darum sollte jeder Arbeiter und Angestellte, jeder noch in Arbeit und Brot stehende gegenüber seinem arbeitslosen Volksgenossen ein blaues Los der Arbeitsbeschaffungslotterie vorweisen können.

Die Arbeitgeber sollen bedenken, daß der Führer wieder dafür gesorgt hat, daß in ihren Betrieben wieder gearbeitet wird. Als Anerkennung dafür ist die Arbeitsbeschaffungslotterie zu unterstützen. Nicht nur, daß der Arbeitgeber selbst ein Lotterielos nimmt, nein, er kann bei Lohn- und Gehalts zahlungen seinen Arbeitern und Angestellten ein Los schenken.

Jeder sollte zur Arbeitsbeschaffung beitragen. Wenn ihm sonst keine Möglichkeit dazu gegeben ist, — hier ist eine!

Unterstützt die Arbeitsbeschaffungslotterie.

Stadt-Theater

Heute 20 Uhr im Mittwoch-Abonnement „Das Konzert", das entzückende Lustspiel von Bahr, das bei seiner gestrigen Erstaufführung herzlichst aufgenommen wurde.

Am Donnerstag um 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Deutsche Bühne, Herford. Zur Aufführung kommt die Lortzing-Oper „Der Waffenschmied".

Für das Freitag-Abonnement um 20 Uhr ist die erfolgreiche Raeder-Posse „Robert und Bertram" vorgesehen, die stets von neuem große Heiterkeit und Lachstürme entfesselt.

Für Sonnabend, Beginn 16 Uhr, ist erstmalig unser diesjähriges Weihnachtsmärchen „Der kleine Muck" angesetzt, das mit seinen reizenden Tänzen und der so schönen Feltmerschen Musik die ganze Handlung wirkungsvoll umrahmt. Die Preise sind niedrig gehalten, von 0.50 bis 2.50 RM. Die nächste Aufführung ist am Sonntag um 16 Uhr, Ende 18.15 Uhr.

Der Sonntag-Abend, 19.30 Uhr, bringt die Neueinstudierung der altbekannten und immer wieder gern gehörten Joh. Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron".

Das schönste Weihnachtsgeschenk

für Jeden ist ein Wahl-Abonnement, das die Intendanz als Halb-Jahres-Abonnement herausgibt, beginnend in den ersten Tagen des Januar. Es umfaßt 10 Vorstellungen u. zw. nach freier Wahl für nur musikalische Vorstellungen oder nur Sprechstücke oder geteilt je 5 beider Gattungen. Dieses Abonnement wird in geschmackvoller weihnachtlicher Aufmachung herausgegeben.

Linoleum-
Papenmarkt 1 Beckmann
Telefon 371

Unglücks-Chronik.

Um 11,30 Uhr Transport des Fritz Balke, wohnhaft in Löhne, von der Jöllenbeckerstr. zum Städt. Krankenhaus.

Selbiger war dort von einem Fuhrwerk angefahren und erlitt eine Verletzung des linken Fußes. —

Um 11,35 Uhr Transport des Eduard Riepot von „Am Wellenkotten" nach Gilead Demselben war beim Holzfällen ein Baum gegen die Brust geschlagen, er erlitt eine Fußverletzung. —

Um 15,48 Uhr Transport der Käte Fromke wohnhaft Stadtheiderstraße 28 von Tector Hagenbruchstraße nach Gilead.

Dieselbe war auf der Niedernstraße gestürzt und erlitt innere Verletzungen.

Verdingung städt. Arbeiten

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Horst Wesselstraße zwischen Herforder- und Albrechtstraße sowie Verlegen der Druckrohrleitung von der Pumpstation Sudbrack bis zur Herforderstraße sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung bei der Verdingungsstelle des Stadtbauamtes, Rathaus, Zimmer 79, in der Zeit von 10 bis 13 und 17 bis 18 Uhr zum Preise von 3 Mark zu haben. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 21. Dezember 1933 bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 79, abzugeben.

Haus der Technik. —

Frau Schütte spricht heute, Mittwoch um 20 Uhr im Vortragssaal des Haus der Technik über „Alles was Ihr zu Weihnachten wollt". Der Eintritt ist frei. Kostproben gratis. —

Bevorzugte Einstellung der Teno-Mitglieder

Der Herr Reichsminister hat im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen durch Erlaß vom 15. 11. 1933 bestimmt, daß die Angehörigen der Technischen Nothilfe bei den zur Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erforderlichen Neueinstellungen in gleicher Weise wie die Angehörigen der NSDAP. und ihrer Formationen bevorzugt zu berücksichtigen sind.

Ruchlose Tat.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden im Senneheim des Evangel. Jungmännerwerkes Bielefeld die großen Glasscheiben der Veranda durch Steinwürfe zertrümmert. Das schmucke Heim, von manchem Bielefelder gern aufgesucht, und auch im Winter inmitten der verschneiten Senne einen angenehmen Aufenthalt bietend, ist durch diese ruchlose Tat stark mitgenommen, doch wird der Betrieb weiter aufrecht erhalten.

Bei Ausübung dieser Tat befanden sich die Kinder des im Heim wohnenden Verwalters durch die mit Wucht geschleuderten Steine in großer Gefahr.

Von den Tätern fehlt bislang jede Spur. Zweckdienliche Nachrichten erbitten die Polizeiverwaltung Brackwede oder der Führer der evangel. Jugend Bielefelds P. Quistorp, Paulusstraße.

N.S.-Hago. — Deutsche Arbeitsfront

Um allen Unklarheiten und Irrtümern vorzubeugen, sei noch einmal darauf hingewiesen, daß sämtliche Mitglieder der NS-Hago und des GHG. automatisch Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind und sich nicht nochmals zur Deutschen Arbeitsfront anzumelden brauchen. Wer von Gewerbetreibenden in die Deutsche Arbeitsfront und in die NS.-Hago oder den GHG. hineingehört, ist in den letzten Tagen oft genug gesagt worden und durch die Presse des öfteren klargestellt, sodaß sich hier eine Wiederholung erübrigt. —

Die Eintragung dieser Volksgenossen hat bei den einzelnen Ortsgruppen der NS-Hago zu erfolgen und zwar wie folgt:

für Ortsgruppe Pottenau
Pg. Aug. Hellweg, Petristr. 38
Ortsgruppe Kamphof-Schildesche
Pg. Wilh. Bleimund, Jöllenbeckerstr.
Ortsgruppe Kesselbrink
Pg. Joh. Holtkamp, Göbenstr.
Ortsgruppe Sparenberg
Pg. Bornhutter, Göbenstr. 28
Ortsgruppe Siegfried
Pg. Kuhnhenne, Jöllenbeckerstr. 58
Ortsgruppe Königsbrügge
Pg. Max, Detmolderstr. 155a.
Ortsgruppe Jahnplatz
Pg. Lohofener, Arndtstr. 11
Ortsgruppe Johannisberg und
Ortsgruppe Adolf Hitler-Park
bis auf weiteres Pg. W. Bleimund Jöllenbeckerstr. 343.

Die vorgenannten Parteigenossen geben auch Auskunft über alle Fragen, die die NS.-Hago und den GHG. und die Deutsche Arbeitsfront betreffen, soweit sie die Gewerbebetriebe berühren.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreis-Hago-Leiters ist Pg. Wilhelm Bleimund beauftragt worden, der die Kreis-Hago-Leitung mit dem 12. Dezember übernommen hat. —

Ortsgruppe Pottenau. —

Die Amtswalter der Ortsgruppe waren am 8. Dezember aus besonderem Anlaß zu einer Sitzung einberufen. Ortsgruppenleiter Pg. Wiligerodt gab die neue Anordnung des Führers bekannt, nach welcher nur die Amtswalter für ihren Dienst in der Bewegung eidlich verpflichtet werden. Wie der Führer der Arbeitsfront Dr. Ley kürzlich sagte, ist die Amtswalterschaft, geschult durch ihre bisherige organisatorische Aufbauarbeit, eine glänzend disziplinierte Truppe. Jeder einzelne tut, gleichsam wie unter einem Fahneneid stehend, im Dienst für Volk und Vaterland und mit restlosem Einsatz seiner Person seine Pflicht. Mit den Aufgaben der Zukunft wächst die Verantwortung dem deutschen Volksgenossen, dem Vaterland dem Führer gegenüber. Herrmann Göring, dessen Name nun das Heim der Ortsgruppe trägt, gibt durch sein Vorbild die Richtlinien stets auf der Hut zu sein, den Marxismus abzuwehren, den letzten Mann zu uns herüberzuziehen, dafür zu sorgen, daß alle Volksgenossen wieder zufriedene Menschen werden. —

Aus den weiteren Besprechungen des Abends sei ganz besonders das durch Pg. Wesselmeyer mitgeteilte Ergebnis der Sammlung des Eintopfgerichtes hervorgehoben: Mark 1230 wurden dem Winterhilfswerk zugeführt. Es beweist, daß der Opfersinn und das Pflichtbewußtsein bereits tief eingewurzelt sind. —

Ortsgruppe Johannisberg.

Die Ortsgruppe Johannisberg veranstaltete am 6. Dezember auf dem Johannisberg ihre Monatsmitgliederversammlung, die einen guten Besuch aufwies. Sie erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Kreisleiters Pg. Bürgermeister Budde.

Die Versammlung wurde von dem stellvertretenden Ortsgruppenführer Bohle eröffnet, der die Parteigenossen und erschienenen Gäste willkommen hieß. Nachdem unserer gefallenen Helden gedacht und die Fahne einmarschiert war, sprach er über die künftige Gestaltung der Ortsgruppenabende und verlas ein kurzes Referat über den 3. Punkt unseres Programms.

Darauf sprach der Ortsgruppenführer Pg. Kirste, der es verstand, den Sinn des deutschen Weihnachtsfestes in zu Herzen gehenden Worten auszudeuten. —

Anschließend nahm der Kreisleiter Pg. Budde das Wort. Ausgehend von der Wahl am 12. November 1933 und dem Wahlergebnis in Bielefeld sprach er über die Aufgaben der Parteigenossenschaft in der Zukunft, die in zäher Erziehungsarbeit an unserem eigenen Volke liegen. Nach einer kurzen Pause folgte dann der Lichtbildervortrag des Pg. Dir. Dr. Hahn über das Thema Geschichte, Kunst und Kultur der Stadt Nürnberg. Pg. Dr. Hahn brachte seinen Zuhörern Werden und Wachsen dieser Stadt nahe, die heute wieder in den Vordergrund deutschen Geschehens gerückt ist. Starker Beifall zeigte dem Redner des Abends, wie die Zuhörer mit den Ausführungen mitgegangen waren.

Das Schlußwort sprach der Ortsgruppenführer Pg. Kirste, der auf künftige Veranstaltungen, besonders die Feierstunde am 30. Dezember auf dem Johannisberge hinwies, und den Mitgliedern eine fröhliche Weihnacht wünschte. —

NSDAP. Ortsgruppe Kesselbrink.

Die nächste Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Kesselbrink findet statt am Dienstag, den 19. Dezember, 20,30 Uhr im Restaurant Kyffhäuser.

Die deutsche Jugend.

Uniformverbot
für konfessionelle Jugendorganisationen.

Nicht in Bielefeld, aber in Krefeld! Dort hat der von der Obersten SA.-Führung als Sonderkommissar eingesetzte Sturmbannführer Geldberg mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres allen katholischen und evangelischen Jugendorganisationen und ihren Untergliederungen das Tragen von Uniformen und Uniformstücken jeder Art verboten.

Evang. Jugendwerk und Hitlerjugend.

Durch den Reichsbischof und den Reichsjugendführer wird folgendes bekannt gegeben:

Die Verhandlungen über die Eingliederung des evangelischen Jugendwerks in die Hitlerjugend stehen vor dem Abschluß. Um dem Ergebnis dieser Verhandlungen nicht vorzugreifen und der hier und dort eingetretenen Beunruhigung entgegenzutreten, wird nunmehr sämtlichen unterstellten Organisationen und deren Gliederungen untersagt, irgendwelche Vereinbarungen zu schließen oder sonstige selbständige Maßnahmen zu treffen.

Ehrung kinderreicher Mütter.

Eine vorbildliche Veranstaltung für den Gau Westfalen-Nord.

Der erste und wohlgelungene Ehrentag der kinderreichen Mütter, der im Gau Westfalen-Nord als vorbildlich angesprochen werden darf, fand am Sonntag bei Mutter Siekmann in Hillegossen für die Gemeinden Hillegossen, Ubbedissen und Lämershagen statt. Der Einladung der Ortsgruppe waren sehr viele kinderreiche Mütter gefolgt. Prachtvolle Adventskränze grüßten aus der Höhe. Nedliche Adventslichter mit brennenden Kerzen auf den Kaffeetischen schufen eine echt weihnachtliche Stimmung. Die Mädel vom BDM. hatten alle Hände voll zu tun, um den lieben Müttern Freude zu bereiten und sie vor allen Dingen mit Kaffee und Kuchen aufmerksam zu bedienen.

Die Kreisleiterin der NS.-Frauen Bielefeld-Land, Frau Eggert, Brackwede, entbot den kinderreichen Müttern ein herzliches Willkommen und wünschte dem Ehrentag einen guten Verlauf. Herzliche Worte der Begrüßung richtete sie an die Detmolder Ehrengäste Frau Gudde und Frau Richter.

Alsdann leitete der Männergesangverein „Eintracht" den Tag der Ehre ein mit uns so vertrauten Volksweisen „Wie's daheim war"; „Aus der Jugendzeit"; „Mägdlein so schön und hold" und „Sah ein Knab ein Röslein stehn". — Die Deklamation „Wenn du noch eine Mutter hast" wurde stimmungsvoll von einem Hitler-Jungen vorgetragen. Der Reigen des BDM. und die Volkstänze hinterließen einen nachhaltigen Eindruck, der sich in einem stürmischen Beifall kundtat.

In einem großangelegten Vortrag unterlegte die Gaukulturfachberaterin, Frau Seydel ihren Ausführungen das Thema „Die kinderreichen Mütter im Volksstaat Adolf Hitlers.

Wie oft habe ich schon in den Vorjahren zu vielen deutschen Frauen und Müttern gesprochen. Aber heute spreche ich nur zu den kinderreichen Müttern. Sie sind es, die unbedingt dem deutschen Staate erhalten bleiben müssen; denn sie verbürgen die Volksgemeinschaft. Die Liebe der deutschen Mutter hat mitgeholfen, alles zu überbrücken. Sie waren und sind auch heute noch der Grundpfeiler der deutschen Nation, weil die deutsche Mutter an Gott glaubt und — dadurch auch über die letzte, schwere Zeit hinweggesetzt und in den heutigen Staat Adolf Hitlers hineingerettet hat. Der unterstützt die kinderreichen Mütter mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. Diese Mütter aber gerade brauchen wir, die in der Liebe zum Kinde aufgehen. Die Frauen, die den Kindern das Leben geben, sind ungekrönte Königinnen, weil sie Tag und Nacht in Sorge und Liebe für ihre Kinder leben. Nie hat eine kinderreiche Mutter ein Frauenrecht gefordert, sondern sich immer wieder in den Dienst ihrer Kinder gestellt.

Mütter sind die Wurzeln des Volkes, sie liegen nicht auf, sondern in der Erde.

Mutterliebe und Mutterkraft kann man nicht kaufen, sie sind ein göttliches Geschenk.

Gewiß, die Jugend muß sich ausleben. Viele Mütter haben vielleicht in den letzten Jahren heimlich geweint, weil manches

Kind vom rechten Weg abgewichen ist; aber die deutschen Mütter haben nicht verzweifelt, sondern allen Stürmen, denen sie preisgegeben waren, tapfer Stand gehalten.

Das ganze Leben setzt sich aus vielen Kleinigkeiten zusammen. Es gibt aber auch Frauen, die da sagen, was gehen mich Kinder an, die Hauptsache ist, daß ich ein ungestörtes und behagliches Leben führen kann. Diese Frauen aber verdienen nur Verachtung. Eine echte deutsche Mutter erzieht ihre Kinder in Liebe und Nachsicht und auch erforderlichenfalls mit Strenge. Es gibt auch Mütter, die glauben, mit einem Kinde ihren Mutterpflichten schon nachgekommen zu sein. Sie denken, wenn nur mein einziges später viel mitbekommt, dann wird es ihm im Leben gut gehen. Nein, ein Kind ist ein Angstkind. In den weitaus meisten Fällen ist das einzige verhätschelt und verzogen und die Erfahrung hat uns immer wieder gelehrt, daß es später mit dem Leben schwer fertig wird.

Wer heute Geld gegen Gottes Güte zu setzen bereit ist, wird eine Beute des Teufels werden. Gibt es doch heute tatsächlich größere Bauernhöfe, wo nur ein Kind vorhanden ist. Es ist sicher, daß in wenigen Jahrzehnten ganze Dörfer ausgestorben sein werden.

Das Kind ist das kostbarste Gut der Nation und die Mütter die Trägerinnen der Glücksgüter. Mutterglück aber ist das höchste Glück, was die Welt vergeben kann. Und es ist weiter ein Glück, eine deutsche Mutter sein zu dürfen. Männer und Söhne haben im großen Weltkriege ihr Leben im heldenhaften Kampfe für die Mütter dahingegeben, um ihnen das Leben zu sichern. Wie mancher Held im großen Völkerringen ist mit dem letzten Wort auf den Lippen: „Mutter" unter einer feindlichen Kugel zusammengebrochen. In der kleinsten Zelle, der Familie, wird das Schicksal Deutschlands mit entschieden. Das sind keine Phrasen, sondern ist tiefe Wahrheit. Die Mütter müssen auch dafür sorgen, daß das Christentum keine Sonntagsangelegenheit ist, sondern in der Familie täglich bewiesen wird. Verachtet mir die alten und erfahrenen Mütter mit dem glatten Scheitel nicht.

Rednerin schilderte dann eine interessante Anekdote von Selma Lagerlöff, in der die Jugend und das Alter in harmonischer Verbindung zu einander gewiesen werden. Jugend und Alter müßten Hand in Hand gehen. Die Jugend soll Ehrfurcht vor dem grauen Haar bezeugen und sie soll zum Alter in herzinniger Verbindung stehen; denn unser Leben liegt nicht in unserer Macht, sondern in Gottes Hand. Und gerade das ist das Große an unserem Führer Adolf Hitler, daß er an Gott glaubt und ihn bittet, ihm seinen Segen zu geben, damit er dem deutschen Volke seine ganze Kraft geben kann. Was du glaubst und an wen du glaubst, beweist dein tägliches Leben.

Die nationale Regierung läßt nichts unversucht, nach besten Kräften die Jugend zu fördern und ist im Begriff, den kinderreichen Familien alle erdenklichen Vorteile zu gewähren. Das deutsche Volk muß wieder den ihm gebührenden Platz unter den Nationen einnehmen. Die Fahnen des Glaubens müssen wieder hochgehoben werden. Wenn Frauen und Männer wieder glauben, dann schließt sich die Mauer woran alle teuflischen Pläne zerschellen.

Möge dieses Weihnachtsfest einen großen und heiligen Schein bekommen und zur wahren Volksgemeinschaft führen in unserem heißgeliebten deutschen Vaterland.

Die packende Rede, die in meisterhafter Klarheit das Erreichte und noch zu Erreichende herausschälte, wird einen starken Widerhall im Gau Westfalen-Nord finden.

Anschließend wurde das Theaterstück „Wie Gette-Friedel ein Hitlerjunge wird" vom Hitlerjungvolk Schildesche aufgeführt. Reicher Beifall lohnte die prachtvollen Leistungen der begeisterten Spielschar.

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Vom Himmel hoch, da komm ich her" wurde ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und auf die Männer, die Deutschland wieder groß und stark machen werden, ausgebracht.

Ein 72jähriges Mütterlein aber gab zum Schluß das Bekenntnis ab, einen Weihnachten habe ich heute schon erlebt. Eine solche Ehrung der kinderreichen Mütter ist nur in einem nationalsozialistischen Staate möglich. — U. —

Achtung! Tarifbrecher am Werk.

Warnung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes.

Durch den allgemein verbindlich erklärten Tarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten ist den Volksgenossen das Recht auf tarifliche Entlohnung eindeutig zugesichert worden. Trotz dieser Vereinbarung sind in der letzten Zeit Verstöße hiergegen vorgekommen. Wo diese Verstöße von Seiten der Arbeitgeber erfolgt sind, wurde und wird sofort Anzeige bei der Deutschen Arbeitsfront und beim Treuhänder der Arbeit erstattet. Zu gleicher Zeit werden aber auch die Forderungen der Volksgenossen durch Arbeitsgerichtsurteile gesichert.

Es ist als grobe Schädigung an den berechtigten Interessen der Volksgenossen anzusehen, wenn sich heute noch deutsche Volksgenossen selbst zu untertariflichen Löhnen anbieten. Diejenigen Arbeiter, die gegen ihre Pflicht verstoßen, werden unwiderruflich aus dem Verbande ausgeschlossen, und es wird dafür gesorgt werden, daß ihnen bei der allgemeinen Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront bezw. ihre Fachorganisation die Aufnahme verweigert wird.

Da diese Maßnahme gleichbedeutend mit dem Verlust des Rechtes auf Arbeit sein wird, wird schon heute jeder Volksgenosse auf die Folgen aufmerksam gemacht.

In allen rechtlichen Fragen sowie zur Meldung von oben bezeichneten Verstößen wendet sich jeder Volksgenosse an seine Fachorganisation, den

Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes.

Richtfest des ADAC.-Gaues Westfalen.

Am 30. November 1933 fand in Münsten das Richtfest des Deutschen Automobil-Clubs statt, bei welchem der Chef des Kraftfahrwesens der SA. und Präsident der Obersten Nationalen Sportkommission, Obergruppenführer Hühnlein, die neuernannten Führer der ADAC.-Gaue begrüßte.

In Anlehnung an diesen festlichen Akt wird auch der ADAC. Westfalen am Sonntag dem 17. Dezember 1933 im alten Rathaussaal zu Dortmund seine Richtfestfeier vornehmen. Sie beginnt um 11 Uhr und wird gegen 12.30 Uhr beendet sein. Die Führer der westfälischen Motor-SA. und das NSKK. werden an diesem Festakt teilnehmen.

Zusammenklebende Briefsendungen.

Es wird bei den Postanstalten häufig beobachtet, daß gewöhnliche Briefsendungen (Briefe, Drucksachen, Postkarten) und sogar Einschreib- und Wertbriefe aneinander kleben. Die Ursache ist darin zu suchen, daß der von den Absendern zu reichlich verwendete Klebstoff an den Verschlußstellen herausgetreten und bei der Einlieferung noch nicht getrocknet war. In anderen Fällen waren die Wertzeichen auf den Sendungen oder die Aufgabezettel an den Paketkarten, namentlich bei Massenauflieferungen zu stark angefeuchtet oder übermäßig mit Klebstoff versehen. Es besteht in solchen Fällen die Gefahr, daß die Sendungen leicht fehlgeleitet werden. —

Landkreis

Jöllenbeck. Am heutigen Mittwoch, um 20.30 Uhr findet beim Gastwirt Gökemeier eine Versammlung der NS.-Hago bezw. GHG., Ortsgruppe Jöllenbeck statt. Alle Handwerker, Gewerbetreibenden und Kaufleute werden hierzu nochmals herzlich eingeladen. Für sämtliche Mitglieder ist diese Versammlung Pflichtversammlung.

NSDAP. Ortsgruppe Jöllenbeck.

Beim Gastwirt Gökemeier fand am 7. Dez. unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. Pg. Wöhmann gedachte zunächst der in den letzten Wochen verstorbenen Pg. Filges, Schenk und Hufendiek, zu deren Ehrung sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Alle Parteigenossen sind zur Teilnahme am Leichenbegängnissen von Mitgliedern verpflichtet. Die Gründungsversammlung einer NS.-Frauenschaft, mußte infolge des Weihnachtsfestes auf Januar verlegt werden. Eine Weihnachtsfeier sämtlicher Mitglieder mit Frauen und Kindern wird am 30. Dezember veranstaltet. Pg. Kötter sprach über die Ziele der Arbeitsfront.

Ueber das Winterhilfswerk sprach Pg. Gießelmann. Alle Redner fanden aufmerksame Zuhörer. Zum Stützpunktleiter in der Gemeinde Vilsendorf wurde der Pg. Siekmann vom Ortsgruppenleiter Meier zu Jöllenbeck ernannt. Die der Ortsgruppe überwiesenen Christrosen werden vom BDM. abgesetzt. Arbeitsbeschaffungslose sind beim Pg. August Kastrup zu haben. (Ziehung 29. u. 30. 12. 33). Die Ortsgruppenbücherei verfügt bereits über eine ansehnliche Zahl von guten Büchern über die deutsche Vergangenheit, den Weltkrieg, Kriegsgefangenschaft und vor allem aus der Bewegung. Sie steht allen Mitgliedern zur Benutzung offen und können Bücher beim Pg. Stölting vorläufig in der Zeit von 18.30—19 Uhr entliehen werden. Weiter Stiftungen von auserwählten Büchern sind noch gern gesehen.

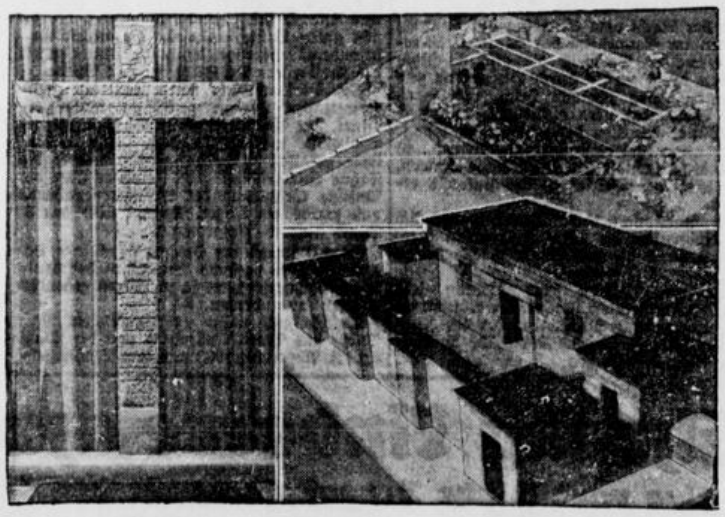


NSDAP. Ortsgruppe Milse. —

Am 7. Dezember hielt die hiesige Ortsgruppe im „Milser Krug" ihre Mitgliederversammlung ab. Ortsgruppenführer Wemers teilte zunächst mit, daß er für die Zeit seiner durch Teilnahme an einem Schulungskursus bedingten 14tägigen Abwesenheit den Pg. H. Oertmann zu seinem Stellvertreter ernenne. — Sodann hielt Pg. Upmann, Brackwede einen Vortrag über das Thema: „Was ist Sozialismus?" Er führte u. a. aus: Der im Klassenkampf und im Internationalen wurzelnde Marxismus war nur ein Zerrbild des wahren Sozialismus.

Der wahre, deutsche Sozialismus der Tat der im Anfang des vorigen Jahrhunderts in dem Freiherrn von Stein einen großen Vorläufer hatte, ist erst in Erscheinung getreten, in dem durch Adolf Hitler zum kraftvollen Durchbruch gelangten Nationalsozialismus, der jenen Irrlichtern des Marxismus die Idee wahrer Volksgemeinschaft entgegensetzt, durch den daher auch der früher vielfach verkannte Arbeiter- und Bauernstand die ihm gebührende soziale Stellung im Staatsganzen erhält. — Zum Schluß gab Pg. Linnenbürger als Gruppenführer des Winterhilfswerkes nähere Aufklärung über den Winterpfennig, durch dessen Einführung eine neue Quelle zur Linderung der Not erschlossen ist. —

Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Eine eindrucksvolle Ausstellung in Berlin



Links: Ein für Nazareth bestimmtes großes Grabkreuz. Rechts unten: Friedhofsanlage für die in Palästina gefallenen deutschen Soldaten. Rechts unten: Modell-Nachbildung des Friedhofes von Langemarck, des Ehrenmals der deutschen Studentenschaft.

Volksgenossen

aus dem Landkreise spendet nach besten Kräften zum Winterhilfswerk auf das Konto 8082 der Kreissparkasse Bielefeld.

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
Heute
Tanz Tee
abends Gesellschafts-Tanz.

LORENZ-RADIO
LORENZ Der Zeit voraus!
Fernempfang auf allen Wellen ohne Bedienungsschwierigkeiten
am Lorenz-„Supercelohet"
Der Groß-Super mit dynam. Lautsprecher und Kurzwellenteil Lorenz-„Supercelohet" mit Röhren 298.- RM.
für Wechsel- oder Gleichstrom

Herford Stadt u. Land

Deutsche Bühne.

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals hin auf die im Anzeigenteil angekündigte Aufführung von Lortzings Oper „Der Waffenschmied". Unsere Abonnenten bitten wir dringend, die Karten für die Abonnements bis Donnerstag mittag im Rathaus, Zimmer 51, zu zahlen und die Eintrittskarten für das Bielefelder Stadttheater abzuholen. Es ist nicht angängig, dieses erst kurz vor Abgang des Zuges zu bewerkstelligen.

Ein vernünftiger Zusammenschluß.

Der Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine (C.D.H.), der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (V.r.K.D.) und der Bund nationalsozialistischer Handelsvertreter (B.N.S.H.) haben heute bestimmt, alle Verbände zu einem gemeinsamen Verband zusammenzuschließen.

Mit der Durchführung des Zusammenschlusses werden die Führer der Verbände beauftragt.

Die Führer haben sich verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft gegenseitige Kampfmaßnahmen bei der Werbung neuer Mitglieder unterbleiben.

Berlin, den 1. Dezember 1933.

gez. Meyer, Raabe, Lehmann.

Zugvögel im „Haus der Deutschen Arbeit."

Nachdem die Zugvögel unsere jetzt unwirtlichen Regionen längst verlassen haben, werden sich heute Mittwoch, den 13. Dezember im Cafe-Restaurant des „Haus der deutschen Arbeit" neue Zugvögel, Filmstars benannt, niederlassen, um dem Herforder Publikum einen genußreichen und abwechslungsvollen Abend zu bereiten.

Die beim Publikum sehr beliebte Künstler-Kapelle Kurt Vogler-Koch, welche es schon immer verstanden hat, das Herforder Publikum durch ihre Leistungen zu begeistern, veranstaltet heute Mittwoch, den 13. Dezember, einen „Schlagerabend" unter dem Motto

„Was Filmstars singen".

Im Laufe des Abends findet eine Gratis Verlosung statt, bei der eine größere Anzahl wertvoller Klavier-Alben „Was Filmstars singen" verlost werden, sie enthalten je 20 der modernsten Schlager. Gleichzeitig werden je 8 Original-Photos in Größe 18 mal 24 cm sowie 30 Theaterkarten gratis verlost.

Rentenzahlung.

Die Zahlung der Zusatzrente an Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen und Kriegerwaisen sowie an Kriegseltern, findet am

Donnerstag, dem 14. Dezember 1933

in der Kämmereikasse von 8 bis 12 Uhr statt. —

NSBO.-Mitglieder-Versammlung.

Am gestrigen Abend fand um 8.30 Uhr im großen Saal des „Haus der deutschen Arbeit" eine gut besuchte Mitgliederversammlung der NSBO., Zelle 1 der Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg statt.

Nach einigen Eröffnungsworten durch Zellenbetriebsobmann Pg. Reese ergriff der Kreisleiter der NSBO. und der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Friesen, das Wort, um in einer großangelegten Rede über „Die Neuorganisation der NSBO. bezw. Deutschen Arbeitsfront" zu sprechen.

Mit einem glühenden Appell an die NSBO-Kameraden, dem Führer des deutschen Volkes die unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft zu halten, endete am Schluß die Ansprache des Kreisleiters unter stürmischen Beifallsklatschen der Volksgenossen. —

Vorsicht Radfahrer!

Immer noch gibt es Radfahrer und Passanten, die, auf die Rücksicht und Geschicklichkeit der Kraftfahrer vertrauend, gleichgültig durch die Straßen ziehen und die Hupensignale der Autos und Motorräder kaum beachten. Besonders gefährlich ist dieses Verhalten in diesen Tagen, da alle Straßen mit Glatteis bedeckt sind. Ein Abstoppen in letzter Minute ist Wagen und Motorrädern unmöglich, da diese durch scharfes Bremsen auf glattem Boden selbst zum Sturz kommen. — Vorsicht und Rücksicht ist deshalb gerade zur Winterszeit besonders am Platze. Opfer der Glätte haben die letzten Wochen in erschreckender Höhe zu verzeichnen.

Gegen Hunger und Kälte.

Um die Bedarfsdeckungsscheine.

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 hat die Reichsregierung

zweierlei Arten von Bedarfsdeckungsscheinen

für den Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät bereitgestellt.

1. **Die Bedarfsdeckungsscheine nach Muster B dienen dazu, alle Hilfsbedürftigen** mit Kleidung, Wäsche und Hausgerät, soweit dies im Rahmen der verfügbaren Mittel möglich ist, zu versorgen. Der Stadt Herford ist ein größerer Betrag überwiesen worden, der in der Woche vor Weihnachten zur Verteilung gelangen soll. Die Ausgabetage werden noch bekanntgegeben.

Das Städtische Wohlfahrtsamt stellt dem Hilfsbedürftigen einen Bezugsschein aus, auf Grund dessen er in einer zugelassenen Verkaufsstelle Waren derjenigen Art kaufen kann, die im Bezugsschein bezeichnet sind.

Diejenigen Verkaufsstellen, die sich seiner Zeit zur Annahme der Bedarfsdeckungsscheine bereit erklärt haben und auf Grund dieser Erklärung von dem Magistrat der Stadt Herford zugelassen worden sind, haben durch einen behördlich abgestempelten Aushang an leicht sichtbarer Stelle ihre Zulassung kenntlich zu machen.

Verkaufsstellen, die seiner Zeit die Zulassung nicht nachgesucht haben, aber noch zugelassen werden wollen, müssen jetzt schleunigst den Antrag auf Zulassung bei dem Magistrat stellen.

Die Verkaufsstellen haben auf dem Bezugsschein Art, Menge und Preis der verkauften Waren zu vermerken. Der im Bezugsschein genannte Hilfsbedürftige muß den Empfang der Ware auf dem Bezugsschein bestätigen.

Die Bezahlung der auf Bezugsschein abgegebenen Gegenstände an die Verkaufsstellen erfolgt durch Abgabe von Markabschnitten der vom Reich ausgegebenen Bedarfsdeckungsscheine. Bei Rückgabe der Bezugsscheine werden die Markabschnitte von der Kämmereikasse ausgehändigt. Sie sind in Sammelkarten einzukleben und werden sodann, sobald sie den Betrag von 25.— RM. erreicht haben, von dem Finanzamt eingelöst. Die Sammelkarten können in einigen Tagen im Städtischen Wohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 75 des Rathauses, in Empfang genommen werden.

2. **Daneben gibt es den Bedarfsdeckungsschein A.** Dieser wird an solche Arbeitslose abgegeben, die zur Arbeitsleistung bei Tiefbauarbeiten (Erdarbeiten) herangezogen werden, **wie sie z. B. das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg ausführt.**

Die erforderlichen Bedarfsdeckungsscheine nach Muster A hat der Träger der Arbeit bei dem zuständigen Finanzamt anzufordern und dem Fürsorgeberechtigten auszuhändigen. Dieser gibt die Bedarfsdeckungsscheine unmittelbar in Zahlung. Die Verkaufsstelle hat von dem Bedarfsdeckungsschein soviel Markabschnitte abzutrennen als dem Verkaufspreis der Waren entspricht. Die Abschnitte sind dann wie im Falle 1. in Sammelkarten einzukleben und beim Finanzamt einzulösen.

Die Verkaufsstellen können daher Markabschnitte von dem Bedarfsdeckungsschein A unbedenklich annehmen.

Der Magistrat.
Kleim.

Ein Vorschlag zur Güte.

Von einem Herforder Leser unserer Zeitung wird uns geschrieben:

Immer wieder stößt man in den Herforder Tageszeitungen auf Anfragen der Herforder Hitler-Jugend des Jungvolkes und des BDM. auf Gewährung von Raum, um sich heimisch einrichten zu können. Denen, die hierzu hilfreich ihre Hand geboten haben, ist der Dank gewiß. Mancher hat in dieser Beziehung sein Bestes getan und gegeben. Damit ist aber den Bedürfnissen noch nicht entsprochen. Die Scharen wachsen, und die Räume werden immer wieder zu eng, sodaß die Suche nach weiterem Gelaß nicht aufhört. Dabei wäre die Frage in Herford bei einigermaßen gutem Willen verbunden mit entsprechender wünschenswerter Großzügigkeit verhältnismäßig leicht zu lösen.

In zentraler Lage besitzt die Stadt ihren alten „Bürgerverein", heute Stadttheater genannt. Diesen Bürgerverein halten wir in Reserve und führen ihn durch die Hitler-Jugendbewegung seinem ursprünglich gewollten Zweck wieder zu, sobald es ihre weitere Entwickelung verlangt. Zuvor richte man einen Appell an die „Gesellschaft Weinklub", den Nachbar des Bürgervereins. Dieser Klub hat in guten und schlechten Jahren manche harte Probe bestanden, und mit Fug und Recht darf man wohl behaupten, daß durch ihn viele Männer gegangen sind, denen einerseits die Stadt Herford ihren wirtschaftlichen Aufschwung verdankt, und die anderseits Volk und Vaterland in Zeiten des Aufstieges sowohl, wie in Zeiten der Not vorbildliche Dienste auf allen Gebieten des nationalen und kulturellen Lebens geleistet haben. Daß dieses so bleibt, dürfte wohl der herzlichste Wunsch aller „Klub-Mitglieder" sein. Dazu fehlen aber heute die Voraussetzungen. Das Bild hat sich geändert, und wenn das nicht der Fall gewesen wäre, dann würde heute wahrscheinlich der Weinklub sein Schicksal mit ähnlichen Einrichtungen in Rußland, — bald auch in Spanien — teilen. Gottlob ist er gerettet, gerettet durch die nationale Bewegung von Adolf Hitler und seine „Braunhemden". Diese werden dem Klub, wie man leicht aus den sanften Versäumungen der Obersten SA.-Führung durchfühlt, seinen Nachwuchs nehmen. Und das ist selbstverständlich. Denn: „In Zukunft wird der nur ein deutscher Junge sein, der das Braunhemd trägt". (Gauleiter Sprenger, Hessen). Und damit muß wohl oder übel der Weinklub seinen Anspruch auf Tradition und als alter Mitarbeiter an der historischen Entwickelung der Stadt Herford begraben.

Das wäre bedauerlich und liegt unmöglich im Willen seiner gesamten Mitgliedschaft. Es muß ein Weg gefunden werden, der die Gesellschaft davor bewahrt, und dieser Weg geht einzig und allein über die Hitler-Jugend. Macht vom Weinklub ein „Preußenhaus" oder Aehnliches und gebt ihn der Hitler-Jugend. Seine baulichen Einrichtungen gewähren ihr vorläufig Platz für alles. Schreib-, Lese- und Gesangsäle. Räume für wissenschaftliche und Lehrkurse, ein Turnsaal und sonstiges Gelaß für Zwecke der Jugendbewegung und Jugendertüchtigung finden in ihm Platz, der mit Hilfe des Bürgervereins erweitert werden kann, sobald es nötig wird. Zu den Unkostenbeiträgen steuern zunächst die alten Mitglieder für eine Reihe von Jahren durch ihre bislang gezahlten Beiträge nach wie vor bei, und geben dadurch dem Ganzen einen Elan, wie er für andere Städte im Deutschen Vaterlande vorbildlich werden kann.

Dieses Projekt soll vom Weinklub und seinen Mitgliedern nicht falsch verstanden werden. Reifliche Erwägungen sind notwendig. Wenn man aber bedenkt, daß die Totenstille, die heute in und um den Klub herrscht, durch die Deutsche Jugendbewegung zu pulsierendem Leben erwacht, dann dürfte der Entschluß, die Baulichkeiten der Jugend zu überlassen, leicht werden. Die Jugend wird ihren Dank nicht schuldig bleiben. Sie wird dafür sorgen, daß weiter in den Hallen der alten Gesellschaft dem deutschen Volke Männer erwachsen, die Träger ihrer Tradition, diesmal aber auf dem Fundamente des nationalsozialistischen Deutschlands sind.

Adventsfeier im Herforder Hausfrauenverein.

Am Freitag fand im Ev. Vereinshaus die diesjährige Weihnachtsfeier des Herforder Hausfrauenvereins statt. Der große Saal mit seinem Nebenraum war bis auf den letzten Platz besetzt. Festlich mit Tannengrün und brennenden Kerzen geschmückte Tische, dazu der Duft von Kaffee und Kuchen führten gleich in die richtige Stimmung ein, die noch durch das ein'eitend gesprochene Gedicht von Käte Hartenstein erhöht wurde. Dann begrüßte die Vorsitzende, Frau Lotte Uekermann, die zahlreich Erschienenen.

Die Adventszeit mit ihren Liederklängen, übe immer wieder einen Zauber aus. Schwer war die Weihnacht in den Kriegsjahren, sorgenvoll im Zusammenbruch und während der Inflation, hoffnungslos in den letzten Jahren der Not und Arbeitslosigkeit. Nun stehen wir aber in einer Weihnacht voll neuer Zuversicht und Hoffnung. Zwar ist die Not noch nicht restlos beseitigt, aber

Dinge aus dieser Jahreszeit

Der Winter ist noch da. — „Schweineschlachten" oder „Krach um Jolanthe". — „Kauft deutsche Waren". — Von alten und neuen Kalendern. — Kein Weihnachtsfest ohne Tannenbaum. —

Voraussagungen, die etwa das nahe Ende des plötzlich sich bemerkbar machenden Winters anzeigten, sind zuschanden gemacht worden — zwar, und das wird jeder mit Freude begrüßt haben, sind kalte Füße und rote Nasen in erheblichem Maße weniger geworden, aber aus dieser Tatsache die Folgerung zu ziehen, der Winter hätte sich in höhere Regionen des europäischen Festlandes zurückgezogen — wäre ein gewaltiger Irrtum. Ja, eine Fehlanzeige, denn vom grauen Himmel fallen kleine, weiße Schneeflocken und verhüllen Bäume, Sträucher — alles in Natur mit einem blütenreinen Kleid —ein kleines „etwas", das doch in Wirklichkeit den wahren Drang unserer Jugend nach dieser Jahreszeit ausmacht. Warum? — Diese Frage braucht man nicht zu beantworten, denn sie ist ja selbstverständlich —

Aber nicht so ohne weiteres selbstverständlich für die Hausfrauen, wenn man nur an die von dem Schmutz bedeckten Treppen und Zimmer denkt. Trotz dieser Unannehmlichkeit bietet auch diese Zeit erfreuliche Dinge, die, wenn sie auch gerade nicht das Auge erfreuen, desto mehr aber den hungrigen Magen füllen. Jawohl Schweineschlachten — ein Wort, das in den letzten Wochen sehr viel im „Beobachter" zu lesen war — nicht immer in derselben Fassung, denn die Komödie des bekannten Schriftstellers Hinrichs wurde je nach der örtlichen Gegend umbenannt. Es bleibt sich auch gleich, ob diese Angelegenheit — „Wurstebrei" oder „Krach um Jolanthe" heißt — bei allen drei Namen bleiben die Vorbereitungen dieselben, die nach dem Schweineschlachten den Wurstebrei und vor allem die vielen gutschmeckenden Würste ergeben. — Und so ist doch dieser „Krach um Jolanthe", den man jetzt in den Morgenstunden an allen Orten vernehmen kann, immerhin ergiebig für unsere Frauen, denen somit auch eine kleine Freude bereitet wird. — —

„Nun wohl, was dem Einen recht ist, ist dem anderen billig" — so werden sicherlich die vielen deutschen Geschäftsleute sagen, die im Augenblick für ihr Weihnachtsgeschäft in einer großen Werbeaktion, die unter der Devise: „Deutsche Weihnacht — Deutsche Waren" steht, vor die breite Oeffentlichkeit treten. Aeußerlich bieten schon die festlich geschmückten Straßen, die vom hellleuchtenden Lichterglanz des Vorweihnachten überflutet werden, einen gewissen Anziehungspunkt für alle — hoffen wir daher, daß auch die Geschäfte nicht vergessen bleiben und die von einer Schlafkrankheit befallenen Ladenkassen wieder lebendig werden. Es wäre zu wünschen, denn wir sind alle bestrebt, daß auch das Ende des Jahres 1933, das uns nach 14 Jahren auf sämtlichen Gebieten einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg brachte, einen guten Abschluß nimmt.

Gewiß, noch 3 Wochen und dann hat das Jahr 1933 seinen Abschluß gefunden, so sagt einem der Blick auf den abgerissenen Kalender, der bald das Zeitliche gesegnet haben wird. Aber alles ist im Leben zu ersetzen — auch ein Kalender, denn die Geschäftsleute der Stadt sorgen dafür, den fleißig kaufenden Frauen einen „Neuen" gratis zu überreichen. — Nun hängen sie in den Zimmern — die „Neuen" nämlich — und warten darauf, ihre 365 Tage ablaufen zu lassen. Aber auch heute schon erfüllen sie ihre Pflicht, wenn man an die vielen lehrreichen Sinnsprüche denkt, die mit einer wahren Begierde von den erfreuten Kalender-Besitzern „verschlungen" werden.

Aber freuen sollen sich auch — dafür stehen wir in der Adventszeit — die Verkäufer von Weihnachtsbäumen, die jetzt auf dem Alten bezw. Neuen Markt ihre Posten bezogen haben. Lachende Gesichter bei den Volksgenossen, wenn sie ihre Tannenbäume loswerden — aber auch leuchtende Augen am Weihnachtstag, wenn beim strahlenden Lichterbaum alte liebgewordene Lieder klingen — Liebe und Friede in den stillen Raum einzieht, dann fühlen wir immer wieder: Zu einem deutschen Christfest gehört ein Tannenbaum. — ewe. —

...ken
...t
...it!
...ssen
...e's spendet
...Kräften zum
...erk auf das
...r Kreissparhof
...IZ-PALAST
...ee
...s-Tanz.

unserem Volke ist der Führer erstanden, dem unsere Herzen in Vertrauen und Dankbarkeit entgegenschlagen. In vier Jahren will er uns aus der Not herausführen. Gelingen kann das Werk aber nur, wenn er in uns tatkräftige Mithelfer findet, die nicht nur in der Familie, sondern in voller Verantwortung für Volk u. Staat auch an anderen Menschen Liebe und Gebefreudigkeit üben. Diese Gesinnung zu pflegen, soll Sinn und Wert des Hausfrauenvereins sein. Mit frohen Adventswünschen schloß die Rednerin ihre Ausführungen. —

Die Feier verlief dann in der geplanten Folge. Frl. Schatte sang mit ihrer warmen, ausdrucksvollen und geschulten Stimme Weihnachtslieder von Cornelius, die Frl. Schiermeyer am Klavier mit feiner Anpassung begleitete. Dann stellten 6 Knaben das Lied „O Tannenbaum" dar.

Ins Märchenland führte dann ein Auszug aus Humperdinks Oper „Hänsel und Gretel", den Frl. Epkeloh mit viel Liebe und Mühe mit den Kindern einstudiert hatte. Den Weihnachtssegen dazu sangen Frau Elisabeth König und Frl. Schatte; die Klavierbegleitung hatte wieder Frl. Sch.

Die anschließende Verlosung fand zum Besten der Winterhilfe statt. Auch brachte der Verkauf von Handarbeiten einen zufriedenstellenden Erlös für die Rentnerinnen die die Sachen gearbeitet hatten.

Die Fahnen des Dritten Reiches wehten

gestern auf allen Dienstgebäuden des Reiches und des Freistaates Preußen, sowie den öffentlichen Schulen anläßlich des Zusammentritts des neuen Deutschen Reichstags Am Nachmittag fand eine Radioübertragung der ersten Reichstagssitzung in Berlin statt.

Diebstahl?

Aus einem unverschlossenen Stall wurden 2 Pferdegeschirre gestohlen. Ob Diebstahl vorliegt, ist noch nicht geklärt. —

Betrüger. —

Ein Mann, der sich als Bahnbeamter ausgegeben hatte, konnte einen Geschäftsmann um Geld betrügen.

Auf den Weihnachtstisch gehören deutsche Gaben

Deutscher Arbeiterverband des graph. Gewerbes. —

Laut Verfügung der Reichsleitung dürfen keine Weihnachtsfeiern innerhalb der Verbände stattfinden.

Die vom Deutschen Arbeiterverband des graph. Gewerbes für den 16. des Monats vorgesehene Weihnachtsfeier findet nunmehr nicht statt. Die Arbeitslosen des graph. Gewerbes wollen ihr Weihnachtsgeschenk am Freitag, den 22. Dezember auf dem Büro der Kreisleitung in Empfang nehmen. In Frage kommen allerdings nur solche arbeitslosen Volksgenossen, welche ununterbrochen 6 Monate arbeitslos sind.

10 Millionen für das Kleingewerbe

Vom Kreisausschuß wird uns geschrieben: Im Rahmen der Maßnahme zur Arbeitsbeschaffung übernimmt der Reichsminister der Finanzen auf Grund des Gesetzes über die Aufnahme von Garantien für Kredite an das Kleingewerbe vom 31. Oktober 1933 (R. G. Bl. 1 S. 793) namens des Reiches Garantien bis zu 10 000 000.— RM. Die Kredite werden von Kreditgenossenschaften oder von Privatbankiers gegeben.

Durch diese Maßnahme soll denjenigen Kleingewerbetreibenden die Möglichkeit zur Aufnahme von Personalkrediten erschlossen werden, die über Sicherheiten nicht verfügen und die deshalb nach der im Bankgewerbe bestehenden Uebung Darlehen meist auch dann nicht erhalten konnten, wenn sie persönlich vertrauenswürdig waren. Die Uebernahme einer Reichsgarantie kommt hiernach nur in den Fällen in Betracht, in denen es sich um kaufmännisch vertretbare Kreditgeschäfte handelt, die insbesondere der Beschaffung der erforderlichen Mittel zur Durchführung laufender Anträge dienen sollen. Eine Garantie für Kredite zu Stützungszwecken ist dagegen in keinem Falle zulässig. Die Reichsgarantie ist ferner ausgeschlossen, wenn die Kredite zur Rückzahlung von allen Verbindlichkeiten verwendet werden sollen.

Kleingewerbetreibende, die glauben, nach Maßgabe der vorstehenden Erläuterungen einen reichsgarantierten Kredit beantragen zu können, haben sich an eine gewerbliche Kreditgenossenschaft oder an einen Privatbankier zu wenden, Nur über eine dieser Stellen, die auf Anfrage weitere Auskunft erteilen werden, ist eine Beteiligung an der Kreditgewährung möglich. —



Am Stammtisch der Mißvergnügten.
»Hab ich's nicht immer gesagt? Es muß etwas geschehen. hab ich gesagt; aber so mit der Sammelei, das ist denn doch zu toll. So'n Dämmerschoppen kostet unsereinen so schon genug!«

Autoren-Abend des Gewerbevereins.

Der Gewerbeverein Herford veranstaltet am Freitag, den 15. ds. Mts. im Evang. Vereinshaus einen Autoren-Abend. Für diesen Abend ist Rud. Kinau, der Bruder von Georg Hoch, als Redner gewonnen, der plattdeutsche Vorträge aus eigenen Werken zu Gehör bringen wird. — Mitglieder haben Zutritt gegen Ausweis, Gäste zahlen 1 RM.

Die Veranstaltungen des Gewerbevereins erfreuen sich wachsender Beliebtheit. In dankenswerter Weise ist der Verein bemüht, seine Vortrags- und Unterhaltungsabende in den Dienst der zeitgemäßen kulturellen Aufbauarbeit zu stellen.

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse Herford und deren Nebenstellen.

Eichenkreuz-Verband.

CVJM. Herford — Turngemeinde Herford 4:12 (2:3).

Gleich zu Anfang wurden die Eichenkreuzler durch zwei Tore überrascht. CVJM. Herford fand sich sehr langsam auf dem ziemlich stark vereisten und hartgefrorenen Spielfelde auf dem Lübberbruch. Bis kurz vor Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, dann konnten die Turner das Halbzeitergebnis um ein Tor erhöhen. Nach der Pause verlegten die Turner sich auf Weitwürfe und überraschten die Eichenkreuzler damit. Der Torwart stand nun im ziemlich bereisten Tor und konnte dadurch manchen Ball nicht erreichen, was sonst wohl möglich gewesen wäre. Die Turngemeinde hatte alle Spieler von Anfang bis zum Schluß eifrig bei der Arbeit und hat somit das Spiel verdient gewonnen.

Am nächsten Sonntagr werden die Eichenkreuzler dem sehr spielstarken Gegner Spenge gegenüber stehen, doch hoffen wir, daß die Niederlage in der Kiewiese dann nicht so hoch ausfällt.

Die 2. Mannschaft CVJM. Herford konnte gegen Falkendiek 2. einen 5:3-Sieg herausholen. —

Aufruf
des W.H.W. Herford-Stadt.
„Allen bedürftigen Volksgenossen eine Weihnachtsfreude.

Reger Verkehr herrscht nunmehr in den Straßen unserer Stadt. Schwer bepackt kommen die Käufer aus den Läden und hasten ihrem Heim zu.

Stille Freude blickt aus den Augen der Alten und seliges Glück steht in den Augen der Kleinen, die in Trupps vor den verführerischen Auslagen der Schaufenster stehen. —

Wer mit sehenden Augen durch die Stadt wandert, trifft hier und da aber auch den ängstlich-fragenden Blick verschämter Armut. In abgetragenen Kleidern, die den unterernährten Körper keine Wärme geben können, gehen auch heute noch Volksgenossen einher, die ihre Not gerade in diesen Wochen doppelt schmerzlich empfinden müssen.

Wer sich als Christ und bewußter Deutscher fühlt, wird nie gedankenlos an den Aermsten seines Volkes vorbeihasten. Man berufe sich nicht auf die großmütigen Spenden zur Winterhilfe, die bei den meisten immer noch vom Ueberfluß gegeben werden. —

Volkes Not ist auch Deine Not!

Und der Wille des neuen Deutschlands ist es, daß gerade am Weihnachtsfeste niemand hungern und frieren soll. Darum verschanze Dich nicht hinter „eigene Sorgen" und hinter das „ruhige Gewissen" dessen der sich tröstet mit dem Spruch:

„Ich habe genug geleistet".

Geben ist eine Sache des Herzens. wer geben will, muß opfern!

Immer noch fehlt es trotz aller Sammlungen auch in Herford am Notwendigsten.

Die Bestände an Kleidern, Schuhen beim WHW. haben sich stark gelichtet. So konnte man von 3000 Anträgen auf Bekleidungsstücken nur 1 200 gerecht werden.

Es ergeht daher nochmals an die Bevölkerung der Stadt die Bitte, alles Entbehrliche in brauchbarem Zustande abzuliefern. Vielen Geschäften des Bekleidungsgewerbes wird es möglich sein, auch einmal neue, vielleicht zurückgesetzte Sachen abzugeben. —

Viele Arbeitgeber haben die Beiträge ihrer Angestellten und Arbeiter zum WHW. noch nicht abgeführt. Auch hier tut Eile not!

Nach wie vor sind Geldspenden vor allem willkommen. —

Noch lebt mancher im Ueberfluß, der keine Sorgen um das tägliche Brot kennen lernte. An ihn ergeht der besondere Ruf des WHW. nach dem Grundsatz des Führers, den deutschen Sozialismus in die Tat umzusetzen:

Wer „Almosen" gibt, beschmutzt sich und beleidigt sein Volk.

Nur der Opferfreudige stellt sich in die Front des neuen Deutschlands. Jeder beherzige die Mahnung des WHW:

Allen bedürftigen Volksgenossen eine Weihnachtsfreude!

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[60

„Und damit sind wir fertig! Ich habe nächste Zeit gar nichts für Sie zu tun. Ich gebe Ihnen Ihr Gehalt bis heute. Wir haben den Vierten — und dann brauchen Sie morgen nicht mehr zu kommen!"

Die kleine Angestellte war rot und bleich geworden.

„Wie? — Aber, Herr Bunzlau, mein Vertrag ... Ich habe doch vierwöchentliche Kündigung. Sie dürfen mich doch erst Ende September entlassen."

„Wenn hier nichts zu tun ist, kann ich mich daran nicht halten. Das werden Sie doch nicht verlangen — nicht wahr? Ich kann Ihnen doch nicht das Gehalt bezahlen und Sie gehen spazieren."

„Aber Sie sind doch verpflichtet, Herr Bunzlau! Sie können mich doch nicht einfach auf die Straße setzen!?"

Er brüllte auf:

„Was? Verpflichtet?! Sie haben hier ein Leben gehabt wie ein Herrgott, und jetzt werden Sie noch Forderungen gegen mich erheben? Verlassen Sie mein Haus!"

„Aber Sie müssen mir doch mein Geld geben!" jammerte das Mädchen hinter ihm her. Er drehte sich um.

„Schön! Gut! Daß ich Sie los werde! — Hier!" Er kramte ein paar Scheine aus seiner Hosentasche. „Hier haben Sie Ihr Gehalt bis Ende August! Können Se den ganzen Monat in die Luft gucken, für mein Geld."

Er stampfte hinaus.

So! Das war erledigt! Einen Monat Gehalt hatte er [illegible]s gespart, bei dieser Pute.

[illegible] Bude zu und ab.

Als Herr Rechtsberater Bunzlau mit seinem großen Koffer durch das mittägliche Rießburg zum Bahnhof ging, traf er den Materialwarenhändler Appelschroth im gewohnten Zustande seines „Quartals".

Appelschroth schwenkte fidel das Hütchen und holte zu einem großen Schwatz aus.

„Hab' keine Zeit, hab' keine Zeit! Muß zu einer wichtigen Konferenz!" winkte Bunzlau ab.

„Nanu! Nanu! Das Geldeinsacken wird ja mal nicht so eilig sind!" sagte Appelschroth gemütlich.

„Was heißt das?" zischte Bunzlau gereizt.

„Na!", sagte Appelschroth freundlich, „das braucht doch keiner mehr auszuposaunen, daß Sie Krawattengeschäfte machen!"

„Was erlauben Sie sich?!" schrie Bunzlau aufgebracht. „Sie besoffener Kerl, Sie!"

Appelschroth streckte den Nacken vor und rollte die blutunterlaufenen Augen:

„Besoffen! — Na, ist ja möglich! Aber nicht so besoffen, dat ich nich weiß, was Sie für 'n Halunke sind!"

* * *

Am Pier von Bremerhaven lag die „Britannia" in der blanken Morgensonne. Höwell kam das Fallreep herunter und setzte sich am Quai zu der Schar der Wartenden hin. Er hatte die Listen der Fahrtteilnehmer eingesehen: es waren die Namen Irene von Köller und Streitmann eingetragen. Marga nicht. Doch der Beamte hatte bemerkt, daß noch Eintragungen in letzter Stunde nachkämen. — Höwell behielt die Kajütennummer im Kopfe und wiederholte sie sich halblaut: Wenn er die Abreisenden hier nicht zu sehen bekam, mußte er das Schiff nochmals betreten!

Seit er die unablässig mahlende Mühle seiner Aufgaben gestern hinter sich gelassen hatte, und der Alltag schwieg, wußte er erst in aller Klarheit, daß er ohne Marga nicht sein konnte, daß mit ihrem Fortgang alles umsank. Dann erst war er ein Gescheiterter, dann erst kam die Vernichtung, die er in der Gewitterstunde nahe gefühlt hatte!

Was hatte er ihr zu bieten? Gar nichts! Was konnte er ihrem Vater sagen? Nichts! Und doch mußte er in dieser Stunde handeln, wie ihm innerlich befohlen wurde.

Vielleicht würde ihn der Vater wie einen konfusen Narren abtun, der es nicht für nötig gehalten hatte, in der Heimat mit ihm zu sprechen und jetzt zwei Minuten vor dem Schritt in eine neue Welt die Tochter forderte!

Höwell sah nach der großen Uhr am Hafen. In zwei Stunden fuhr das Schiff ab. Solange mußte er noch alle ankommenden Autos und Wagen beobachten. Er war sich vollkommen bewußt, wie gering die Möglichkeit war, in dem Gewühl alle Schiffseingänge zu übersehen. Aber was blieb ihm weiter übrig? Geduld — und eine ganz törichte Hoffnung.

* * *

In der Taxe saßen Irene und Marga, Hand in Hand. Ihnen gegenüber Streitmann und der Vater. Alle ernsten Worte waren längst gesprochen. Jetzt — in der letzten Stunde — wollten sie sich nur noch Gutes und Frohes sagen.

„In einem Jahre besuchst du uns, Väterchen. Ein Jahr ist ja gar nicht so lang."

„Du disponierst großzügig!" sagte Herr von Köller lächelnd.

Der Hafen nahte, Krane und mächtige Eisengerüste ragten in den Himmel, Hammergeräusche und das Rattern der flinken Motorboote erfüllten die Luft.

Der Wagen hielt.

Marga stieg als erste aus. Sie streifte mit den Augen die „Britannia", das Menschengewühl auf dem Landungsplatz — sah ein Gesicht, eine Gestalt — — —

Höwell!!

Er wandte sich in der gleichen Sekunde um, erkannte sie und stürzte auf sie zu.

„Marga! — Du willst fort? Ich lasse dich nicht!"

„Helmut!"

Mit fassungslosen Gesichtern umstanden die anderen das Paar.

(Schluß folgt.)

Minden -- Lübbecke

Deutscher Tag

der Hitler-Jugend und des B.d.M. im „Kaiserhof"-Porta.

In den vielen Berichten, die wir im Laufe dieses Jahres über Veranstaltungen der Hitlerjugend, des Bundes deutscher Mädel, der Nat.-Soz. Jugendbetriebszellenorganisation, kurz über Veranstaltungen der deutschen Jugend in Minden veröffentlichten, kam es immer wieder zum Ausdruck: die Jugend ist es, die das Dritte Reich baut. Was die Alten geschaffen haben, ist nur die Grundlage für den gesunden Aufbau eines neuen Deutschland, des Dritten Reiches. Es sei nur an die Worte des Pg. Reinhold Werner-Herford erinnert, der so oft inmitten unserer Mindener Jugend weilte und sie immer wieder aufrüttelte zum Kampf für Deutschland. Wir brauchen die Alten, wir ehren die ergrauten Kämpfer der Partei, aber unser ist die Zukunft, und darum liegt niemand mehr das Schicksal des deutschen Volkes und Reiches am Herzen als gerade der deutschen Jugend, die in der HJ. und dem BdM. zusammengeschlossen ist.

Dieser Geist kam auch am Sonntag zum Ausdruck, als die Mindener Hitlerjugend gemeinsam mit dem BdM. im „Kaiserhof" in der Porta einen Deutschen Abend veranstaltete, der einfach großartig gelungen ist. Schon seit Wochen hatte man die Vorbereitungen getroffen, und das mit einem Eifer, der jedem Vereinsvorstand, der seit langem im Amte ist und den „Rummel" aus dem ff kennt, alle Ehre gemacht hätte. Lautsprecher, Sprechchöre, Propagandamärsche, die gesamte Presse, kurz alles, was diesem Zwecke dienen konnte, hatte man alarmiert, um auf ihre Veranstaltung hinzuweisen.

Und der Erfolg blieb nicht aus. In Massen waren die Freunde der Jugend herbeigeströmt und füllten den Riesensaal des „Kaiserhofes", wo der Musikzug des Bannes 15 der HJ. konzertierte. Man ist in Minden bestimmt in musikalischer Hinsicht Gutes gewohnt, aber man fand auch nichts, was man an den frischen Jungens, die dort im „Kaiserhof" musizierten, auszusetzen gehabt hätte. Und dann ging's los. Eine Nummer des Programms jagte die andere. Franz Exner, der bekannte Sänger zur Laute, der auch im Westdeutschen Rundfunk die Herzen und Sinne so oft schon erfreute, trug einige schlichte und doch so innige Löns-Lieder vor, die gewaltigen Beifall auslösten. Der BdM. brachte turnerische Darbietungen. Lebende Bilder und ein Laienspiel „Die Bürger von Calais" wechselten miteinander ab, sodaß auch keinen Augenblick Langeweile aufkommen konnte.

Vor Beginn der Darbietungen sprach Unterbannführer Stohlmann-Dankersen zu den Jungen und Mädels und ihren Gästen: Der Deutsche Tag soll zeigen, was wir sind und was wir wollen. Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädel soll sehen, daß sein Platz nur in unseren Reihen sein kann. Der Redner dankte allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten, vor allem dem Kreispropagandaleiter Pg. Cramer, der Kreisleitung und den Behörden, die durch ihre tatkräftige Hilfe nicht zuletzt die glänzende Durchführung des Deutschen Tages ermöglicht hatten.

Im Namen der Wehrmacht, des Oberbürgermeisters Althaus und aller Gäste sprach der Standortälteste Oberst Göttke herzliche Worte zu der Jugend. Immer müsse die Losung der Jugend „Vorwärts!" heißen. Das große Ziel sei Deutschland, und dieses Ziel dürfe nicht durch Tand und Lächerlichkeiten profaniert werden. Auch er schloß, wie Unterbannführer Stohlmann, mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Reichspräsidenten, den Führer und das deutsche Volk. Dann reckten sich die Arme empor wie zum Schwur, fest zu stehen für Deutschlands Ehre, Größe und Freiheit, und aus begeisterten Kehlen brauste es empor, das Lied der Deutschen, mit dem die deutsche Jugend bei Langemarck für das Vaterland in den Tod ging, und das Lied der nat.-soz. Revolution, das Lied des unvergeßlichen Kämpfers Horst Wessel. Es war ein Gelöbnis, ein Treueid an Deutschland!

Oberbannführer Breipohl-Bielefeld sprach das Schlußwort. Die Hitlerjugend sei die einzige Organisation, in die jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädel gehöre. Die deutsche Jugend sei der Garant des Dritten Reiches. Für dieses Reich hätten 21 deutsche Jungen ihr Leben hingegeben, seien verblutet unter den Messern kommunistischer Mordbanditen, seien gefallen durch die Kugeln feiger Volks- und Vaterlandsverräter. In dieser Stunde möchten sich alle erneut geloben, das Dritte Reich zu bauen im Gedenken an die, die dafür geblutet haben. — Lebhafter Beifall dankte auch diesem Redner, der allen aus der Seele gesprochen hatte.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles begann dann der deutsche Tanz, der alle Teilnehmer noch einige Stunden gemütlich beisammen hielt. — Das war der Deutsche Tag der HJ. und des BdM. Es war nicht eine Veranstaltung im gewohnten Sinne, es war ein grandioses Erlebnis, das denen, die dabei waren, noch lange im Herzen nachklingen wird. — wa. —

Stadtnachrichten

Na, endlich!

Vor einigen Monaten schon wurde der frühere Mindener Polizeiverwalter, Stadtrat Bergner, von seinem Dienst beurlaubt. Stadtrat Bergner wurde 1922 als Nachfolger des bisherigen Bürgermeisters Dr. Dieckmann, der damals zum Bürgermeister gewählt wurde (bis dahin hatte Minden einen Oberbürgermeister und anstelle der Stadträte Bürgermeister) zum Stadtrat und damit zum Polizeiverwalter der Stadt Minden gewählt. Er hat sich bei der Bürgerschaft Mindens niemals großer Sympathien erfreuen können. Auch seine Fraktion, die SPD., war bald unzufrieden mit ihm. Zuletzt versuchte er dann noch, sich bei den Nationalsozialisten beliebt zu machen, aber dieses Unterfangen scheiterte an der Wachsamkeit unserer Mindener Pgg. So mußte er gehen und jetzt hat sich sein Schicksal endgültig entschieden. Auf Grund des Paragraph 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums hat der Minister seine Entlassung aus den Diensten der Stadt Minden angeordnet. Und wie wir Dr. Dieckmann bei seinem Scheiden nachriefen „Sic transit gloria mundi" so sagen wir auch zu dem gewesenen Stadtrat Bergner „So vergeht der Glanz der Welt" Heute regieren in Deutschland andere Männer. — Gottseidank.

Immer wieder die glatten Straßen.

Auf der Marienstraße fiel am Montagnachmittag eine Frau und brach beide Handgelenke. Nachdem ihr in einer Klinik die erste Hilfe gewährt war, konnte sie in ihre Wohnung geschafft werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß vor dem betreffenden Grundstück die Glätte nicht durch Streuen von Asche u. a. beseitigt worden war. —

Infolge der glatten Straße ereignete sich an der Ecke Frankenring-Stiftstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Pferdefuhrwerk. Glücklicherweise sind keine nachteiligen Folgen entstanden.

Reih' Dich ein: in die Arbeitsfront!
Hilf den Brüdern: nimm in letzter Stunde eines der letzten Arbeitsbeschaffungs-Lose.

Einem Mindener Kohlenhändler brach am Montag auf der Immanuelstraße die Achse seines Wagens. Die Kohlen mußten auf einen anderen Wagen umgeladen werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, jedoch wurde der Verkehr eine zeitlang behindert. —

Neue Handelsrichter. —

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen ernannte der Landgerichtspräsident in Bielefeld jetzt die neuen Handelsgerichtspräsidenten und Handelsrichter beim Landgericht in Bielefeld. Unter den Handelsrichtern befindet sich auch der Mindener Kaufman Dr. Hermann Lagemann, der lange Jahre dem Mindener Magistrat und der Mindener Stadtverordnetenversammlung angehörte.

Landkreis

Eisbergen. Die Gewalt über den Rodelschlitten verlor der 10jährige K. Koch, als er die sogen. Ausschachtung herunterfuhr. Er überschlug sich mehreremale und zog sich gefährliche Beinverletzungen zu.

Nammen. Ein Viehhändler aus Hausberge wurde zu 90 RM. Geldstrafe verurteilt, weil er einen Landwirt, der ihn angeblich als Betrüger bezeichnet haben soll, auf der Dorfstraße geschlagen hatte. Der Verurteilte, so hieß es in der Urteilsbegründung, sei offenbar eine Schlägernatur.

Holzhausen. Die Kiesgrubenlöcher sind zugefroren. Obwohl hier das Schlittschuhlaufen verboten ist, konnte man schon vor einigen Tagen Kinder auf dem Eise sehen. Die Löcher sind bis zu sieben Meter tief, also Vorsicht.

Porta. Hitlerjugend und BdM. veranstalteten gestern nachmittag im Kaiserhof ei en Deutschen Tag. Bei dem reichhaltigen Programm kamen die zahlreichen Besucher voll auf ihre Kosten. Die Jungen und Mädel bereiteten den Anwesenden frohe Stunden.

Barkhausen. Eine schwere Schlägerei in der das Messer die Hauptrolle spielte, entstand am Sonnabend abend zwischen den Familien W. und G. Dabei wurde der junge W. mit dem Messer so übel zugerichtet, daß er mit einer schweren Kopfverletzung blutüberströmt vom Platze geschafft werden mußte Der Arzt war bald darauf zur Stelle. Der Täter flüchtete auf einem Fahrrade.

Neesen. K. Meyer, Sohn des Lokomotivführers H. Meyer Nr. 36, bestand das zahnärztliche Staatsexamen mit „sehr gut".

Meißen. Ein mit drei Personen besetzter hannoverscher Kraftwagen rutschte auf der vereisten Südbrückstraße und geriet in den an der Seite befindlichen tiefen Graben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Mit Hilfe eines Gespannes konnte der Wagen, der stark beschädigt wurde, herausgezogen werden.

Hausberge. Die ersten Weihnachtsbäume aus Thüringen sind hier eingetroffen. Auch der heimische Waldbauer stellt sich in den letzten Jahren immer mehr auf den Tannenbaum-Verkauf ein. Der größere Teil von den hier verkauften Bäumen kommt jedoch aus den nahen Lipper Waldungen.

Barkhausen. Ca. 30 Handwerker aus unserer Gemeinde haben einen Tag freiwillig am Bau des Schlageter-Denkmals gearbeitet.

Lahde. Wir berichteten bereits über die Festnahme zweier Landstreicher durch Oberlandjäger Randermann. Diese wurden jetzt vom Petershagener Einzelrichter zu 2 bezw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt. —

Aminghausen. Bei der letzten Treibjagd wurden in der hiesigen Feldmark 50 Hasen erlegt, ein sehr gutes Ergebnis. Jagdkönig wurde Landwirt Volkening-Frille. —

Helmsen. Unter Leitung des bekannten Volkstanzlehrers Otto Ilmbrecht findet hier demnächst ein Volkstanzkursus für die Angehörigen des Jünglings- und des Jungfrauenvereins statt. —

Alvese. Nachdem vor einigen Tagen die Weser bereits in Schlüsselburg sich festgesetzt hatte, steht sie jetzt bereits in unserem Orte, d. h. die den Strom hinunter treibenden Eisschollen haben sich zu einer festen Decke zusammengesetzt. —

Dankersen. Am Sonntag konnte das Ehepaar Kütemeier, Dankersen Nr. 98, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaar zahlreiche Ehrungen zuteil. Auch wir sprechen unsere herzlichsten Glückwünsche aus! —

Windheim. In der hiesigen Marsch konnte von einem Windheimer Jäger ein Reh erlegt werden. Das Tier muß sich wohl in unsere Feldmark verirrt haben, da hier sonst keine Rehe vorkommen. —

Achtung!

Der Beobachter erscheint infolge einer Betriebserweiterung (Aufstellung einer neuen Setzmaschine) von jetzt ab als

Morgenzeitung.

Redaktionsschluß ist nunmehr für Anzeigen und Nachrichten in Minden 5.30 Uhr abends, in Bielefeld und Herford 7 Uhr abends.



Kein Deutscher Weihnachtstisch!
ohne Arbeitsbeschaffungslose



Windheim. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein eigenartiger Vorfall. Ein hiesiger Schweinehändler war damit beschäftigt fette Schweine, die er von einem Landwirt aus Hävern gekauft hatte, über die Weser zu transportieren. Da nun das große Fährschiff, um es vor den treibenden Eisschollen zu schützen, in den Petershagener Hafen gebracht worden ist, konnte man mit einem großen Wagen nicht über die Weser setzen, und mußte die Schweine einzeln in das kleine Fährschiff transportieren. Bei dieser Arbeit sprang ein fettes Schwein vom Wagen und lief die Böschung an der Weser hinunter und stürzte ins Wasser. Eifrig arbeitend sich über Wasser zu halten, schwamm es mit den Eisschollen stromab. Einige hundert Meter Weser abwärts kam es wieder nahe an Land. Da das Wasser hier flach ist, gingen zwei beherzte Männer hinein und holten das schon von der eisigen Kälte steif gewordene Tier wieder heraus. Um größeren Schaden zu vermeiden, wurde das gerettete Borstentier dann gleich geschlachtet. —

Seelenfeld. In der Untersuchungssache gegen den Landwirt und früheren Gemeindevorsteher Büsching wurden am Freitag am Amtsgericht Petershagen verschiedene Zeugen vernommen. Nach anschließender nochmaliger Vernehmung des Beschuldigten wurde der gegen ihn erlassene Haftbefehl aufgehoben. Nachdem anschließend auch die Inschutzhaftnahme aufgehoben war, wurde B. nach etwa achttägiger Haft entlassen. —

Hausberge. Bezugnehmend auf die Presseberichte der letzten Amtsversammlung stellen wir noch einmal mit besonderem Nachdruck fest, daß der vom Sparkassenverbandsrevisor gegen den zur Zeit der marxistischen Machthaber in Hausberge als Bürgermeister amtierenden Herrn Günther und andere erhobene Vorwurf „gewissenloser Leichtfertigkeit" im Falle Hoco-Werke nur wegen Verjährung nicht vom Staatsanwalt strafrechtlich verfolgt werden konnte. Dieser Hinweis erfolgt zwecks Kenntnisnahme durch die Hausberger Bevölkerung und in der Erwartung, daß anders lautenden Gerüchten in Zukunft energisch entgegengetreten wird. —



Frau Knätschrich's Kaffeekränzchen.
»Acht Mark kost' mich diese Torte, Frau Mayer, und für jede Mark noch 'nen Pfennig extra für die Winterhilfe. Das ist doch stark.« ig

Betrieb am Kupfernen Sonntag.



Der starke Publikumsverkehr in der Leipziger Straße in Berlin. — Nach den bisher vorliegenden Berichten war trotz der ungünstigen Witterung das Weihnachtsgeschäft am Kupfernen Sonntag über alles Erwarten gut. Teilweise wurden die Lagervorräte schon so stark gelichtet, daß bereits Nachbestellungen notwendig sind. —

Alfe. Hier fand kürzlich die ordentliche Generalversammlung der bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, zu der sich 36 Mitglieder eingefunden hatten. Der Aufsichtsratsvorsitzende Lehrer Siemers gab einen ausführlichen Bericht über die Bilanz, die im verflossenen Geschäftsjahre betrug: Aktiva am 30. 6. 1933: 28 468,47 RM., Passiva am 30. 6. 1933: 28 468,47 RM. Die Umsatzrechnung des Geschäftsjahres 1932/33 weist auf beiden Seiten den Betrag von 62 496,45 RM. auf. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats berichtete über die vorgenommenen Revisionen. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes wurde von der Versammlung einstimmig erteilt. Der Reingewinn in Höhe von 149,74 RM. wird auf Beschluß der Versammelten dem Reservefonds zugeführt. Der Gesamtbetrag, welchen die Anleihen der Genossenschaft nicht überschreiten sollen, wurde auf 30 000 RM. einstimmig festgesetzt. Die vorgelegte Dienstanweisung und Geschäftsordnung wurde einstimmig angenommen. Die Versammlung beschloß, für das Winterhilfswerk die in der Gemeinde benötigten Fleischbüchsen zu spenden. —

Nettelstedt. Durch die Glätte der Straße kam hier am Ausgang unseres Ortes ein Lieferwagen der Margarinewerke Homann-Dissen ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben gegen einen Baum. Der eine Kotflügel wurde dabei abgebrochen, außerdem erlitt das Auto leichtere Beschädigungen. Personen kamen nicht zu Schaden. Mit Hilfe der Arbeiter einer Zigarrenfabrik konnte der Wagen wieder auf die Straße zurückgebracht werden. —

Barkhausen. Hier ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Ein Radfahrer wurde von einem aus Richtung Bad Oeynhausen kommenden Personenwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Radfahrer wurde durch den Sturz schwer verletzt und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Meißen. In der Nähe der Gastwirtschaft Wiemann rutschte ein hiesiger Einwohner aus und schlug mit dem Kopfe auf dem hartgefrorenen Boden, sodaß er bewußtlos liegen blieb. Passanten nahmen sich seiner an. Der Sturz ist glücklicherweise ohne ernste Folgen geblieben.

Holzhausen 2. In einer der letzten Nächte wurde in der hiesigen Schule ein Einbruch verübt. Die unerhört dreisten Diebe brachen sämtliche Behältnisse auf, konnten jedoch nur den Betrag von 0,65 Mk. erbeuten. Wahrscheinlich hatten sie vermutet, daß in der Schule Gelder, die von den Kindern für die Winterhilfe gesammelt wurden, aufbewahrt sind. —

Tüchtige Abonnentenwerber
bei gutem Verdienst sofort gesucht
Zu melden: Vormittags 10—12 Uhr
Westfälischer Beobachter
Redaktion und Geschäftsstelle
Minden i. W., Kaiserstraße 29
Fernruf 3077

Versammlung der Bauhandwerker.

Petershagen. Unter dem Vorsitz des Bauunternehmers Oetting fand hier in der Gastwirtschaft Kriete eine Versammlung sämtlicher Handwerker aus den Aemtern Petershagen und Schlüsselburg statt. Es handelt sich um die Organisierung eines freiwilligen Hilfsdienstes beim Bau des Schlageter-Denkmals in der Porta, wonach etwa 1500 Kubikmeter Erde und Steine bewegt werden müssen. Die mehr als 60 Anwesenden erklärten sich bereit, auf diese Weise am großen Werke mitzuhelfen, sodaß am Freitag die erste Kolonne in Stärke von 20 Mann mit den Arbeiten beginnen wird. Am Sonnabend und Montag werden dann die beiden anderen Kolonnen die Arbeit weiterführen. Auf diese Weise soll in drei Tagen der ganze Haufen Erde und Steine beseitigt werden. Bravo! —

Einer für Alle!

Es soll niemand hungern und darben, der noch nicht in der Arbeit steht oder zu schwach oder zu alt ist, Arbeit zu leisten. Wir müssen einander beistehen, wenn wir eine Volksgemeinschaft beweisen wollen. Darum teile ein jeder, der hat, sein Brot mit den Darbenden und helfe mit an dem volksverbindenden Winterhilfswerk! —

Friedewalde. Beim Abwerfen von Stroh kam der Landwirt Heuer der Bodenluke zu nahe und stürzte auf die Diele. Er zog sich eine erhebliche Beinverletzung zu. Der Leichtsinn, die Bodenluken immer noch ohne Geländer zu lassen, ist doch wohl oft genug gegeißelt worden. —

Lüteln. Bei der letzten Treibjagd wurden in unserer Feldmark 44 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Landwirt Wecke mit 7 Hasen.

Geschäfts-Verlegung
Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am 15. Dezember d. J. mein Geschäft frühe Tonhallenstraße 1, nach der Bäckerstraße 44 gegenüber „Kö in von Preußen" verlege.
Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu schenken.
Dine Vetter
Kunststopferei — Handweberei
Reparaturen sämtlicher Gewebe, wie Risse, Mäuse raß, Brand- und Mottenschäden.
Spezialität: Teppiche

An alle Einsender!
Für alle unverlangt eingesandten Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Aufbewahrungspflicht.

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Lokales H. Haase, für Sport: E. Meyer, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Tiltgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melle.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[61

„Sie hier, Herr Höwell?"

Der Vater hatte ein ganz leises Lächeln um die Augenwinkel, als er ihm jetzt die Hand bot.

„Verzeihen Sie, Herr von Köller, aber es ist unmöglich, daß ich mich noch länger zurückhalte . . ."

Herr von Köller sah ihn an, sah Marga an, gab ihr dann mit winkender Hand ein Zeichen:

„Na ja! Länger können Sie auch nicht warten, sonst ist das Mädel weg."

Mit lachendem Gesicht trat Irene heran und begrüßte den jungen Gutsbesitzer.

Höwell stand blaß, sehr zusammengerafft, vor ihr.

„Fräulein von Köller — vielleicht verstehen Sie mich, dann helfen Sie mir!"

„Ich — Herr Höwell? Da kann nur eine helfen. Und ob die es tut, weiß ich nicht."

Marga waren die Augen naß geworden.

„Wir wollen ihn nicht quälen; er ist genug gequält worden."

Der Vater legte Höwel die Hand auf die Schulter.

„Was wir zu reden haben, das können wir später besorgen, denke ich. Jetzt muß Marga sprechen."

Streitmann stand verlegen zwei Schritte entfernt von ihnen.

„Ich werde . . . Es ist wohl am besten, ich sorge für unser Gepäck!"

Er machte sich mit langen Beinen davon.

Höwell ergriff Margas Hand.

„Du hast mir einen Brief geschrieben . . ."

„Ja, Helmut. Und darum bist du hier?"

„Konntest du etwas anderes erwarten?"

Marga sah ihn an, zwischen Tränen und Lachen:

„Weißt du, ich habe doch nun meine Fahrkarte!"

„Die gibst du zurück!"

Er flammte auf.

„Die gebe ich nicht zurück!" rief sie strahlend. „Sie ist ja nach Borgstedt!"

* * *

„Marga!"

Helmut Höwell stand im Borgstedter Garten und winkte zu einem Fenster seines Hauses hinauf.

„Komm schnell! Post aus Südafrika!"

Ein Jubelruf antwortete. Eine Tür knallte. Klapp, klapp!, machten leichte Füße auf den Treppen. Dann kam Marga durch den goldroten Blätterteppich des herbstlichen Gartens dahergestoben.

„Zeig!" Sie wollte ihm den Brief aus den Händen winden.

„Zuvörderst, verehrte Frau Gemahlin", sagte Helmut würdevoll und hielt den Brief in unerreichbarer Höhe, „ist dieses Schreiben an deinen Gatten gerichtet, erst in zweiter Linie an dich. Hier steht: Helmut Höwell und Gemahlin. Punkt zwei: Ich wünsche diesen Brief mit Euer Liebden auf unserem Plätzchen zu lesen."

„Gut! Der Klügere gibt nach!" lachte Marga.

Er legte den Arm um sie, und sie gingen zusammen zu „ihrem Plätzchen", einer sonnigen Steinbank unter goldenen Herbstbäumen. In einem Rasenrondell stand auf niedrigem Sockel ein kleiner nackter Götterknabe mit Köcher und Pfeil, um seine Füßchen waren die bunten Blätter gestreut, und es sah aus, als wate er darin.

Sie rutschten wie Kinder eng zusammen auf die Bank. Helmut öffnete den Brief. Sie lasen gemeinsam. —

„Wie gut ist alles geworden!" sagte Marga danach. „Irene hat sich drüben schon eingelebt, scheint es. Aber bei ihr brauchte auch niemand etwas zur fürchten. So ruhig und fest wie sie ist, kann sie ja nirgends anders als glücklich werden."

„Wirklich, Marga! Ich glaube auch, daß jeder sein Schicksal in sich selber trägt." Er streichelte innig ihr braunes Haar.

„Ja! Und darum wird auch Edna jetzt ihren Weg machen. Als Vater in Berlin war, hat er ihre Gesangslehrerin gesprochen. Sie sagte dasselbe wie Manuela: Ein Mensch, durch Begabung und Temperament berufen zur Künstlerin — das ist Edna!"

Und loben, sich selbstlos mit anderen freuen — das ist Marga!, fand Höwell. Ganz stolz sah sie aus, als wenn der Schwester Triumph ihr eigener wäre. Aber das hielt er für sich.

„Ihr habt alle zu gleicher Zeit die große Entscheidung fürs Leben getroffen, ihr drei!" sagte er.

„Siehst du", sie schob ihren Arm unter den Höwells, „Irene schreibt auch von dem Erbsenorakel, von dem ich dir schon erzählte. Es hat doch recht behalten. Wir haben noch drei Tage früher geheiratet als die Afrikaner!"

„Nicht alle Orakel taugen was!" Höwell küßte sie zärtlich. „In bezug auf mich und Borgstedt hatte man ja wirklich genug orakelt. Aber das Schicksal hat sich gedacht: Nun gerade nicht! Denkst du noch, was mein Professor gesagt hat, als ich von Bremen zurückkam?"

„Lieber Höwell!" hat er gesagt, und sie hob den Finger lehrerhaft. „Sie haben da etwas durchgeführt, was die ganze Landwirtschaft in ein paar Jahren nachmachen wird. Ich werde Ihre Erfolge in der Presse veröffentlichen, und ich werde dafür sorgen —" Sie unterbrach sich. „Na, wie weiter? Sag du!"

Höwell vollendete im gleichen professoralen Ton: „Daß man Sie schaffen und vorwärtskommen läßt."

„Ja, Schaffen und Vorwärtskommen!" Sie sah ihn ernst an. „Und ich will auch dabei sein."

„Du bist ja der Sinn des Schaffens!" erwiderte er.

Lächelte der steinerne Götterknabe? — Es waren wohl nur Sonne und Blätterschatten, die über sein Gesicht hinspielten.

— Ende! —